

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrgang 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverrechnung:
Jahrgang 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 31

Dienstag, 14. März 1911

50. Jahrgang.

Das neue Vereinsrecht.

Der Minister des Innern Graf Wickenburg hat im Abgeordnetenhaus den Entwurf eines Gesetzes über die Ausübung des Vereinsgesetzes eingebracht.

Die Grundprinzipien der Regierungsvorlage lassen sich dahin zusammenfassen, daß die Bildung eines Vereines an und für sich, die Feststellung des Statutes, die Bestellung des Vorstandes, keiner Beschränkung unterworfen werden soll. Dagegen wird der Beginn der Vereinstätigkeit von der Anzeige an die politische Landesbehörde und der Vorlage des Statutes abhängig gemacht. Da aber nach dem Stande der Gesetzgebung jeder Verein mit seinem Entstehen in der Regel auf dem Gebiete des privaten wie des öffentlichen Rechtes gleiche Rechte mit den Einzelpersonen erlangt und der Behörde die Möglichkeit eines Einflusses in das Wesen des neu-entstandenen Rechtssubjektes geboten werden muß, soll die Vereinstätigkeit erst nach Ablauf von vier Wochen nach der Anzeige begonnen werden können, sofern nicht dem Vereine früher die Erstattung der den gesetzlichen Erfordernissen entsprechenden Anzeige bestätigt wurde. Zur Behebung von Mängeln des Statutes ist ein einfaches Verfahren vorgesehen, um dem bisherigen Zustande abzuhelfen, wonach oftmals wegen textueller Mängel, denen keinerlei gesetzwidrige Absicht zugrunde liegt, die Untersagung des Vereines erfolgen muß, erforderlichenfalls kann aber auch die Einstellung der Vereinstätigkeit verfügt werden.

Des weiteren bringt der Entwurf mehrfache Erleichterungen und Vereinfachungen für das Vereinswesen. So unter anderem bezüglich der Anzeige der Vorstandsmitglieder, der Vorlage der Geschäftsberichte, insbesondere aber bezüglich der Abhaltung von Vereinsversammlungen. Versammlungen, an denen höchstens 20 Personen teilnehmen,

sind überhaupt nicht mehr anzuzeigen. Zahlreichen Unklarheiten, Beschwerden und Weiterungen soll dadurch abgeholfen werden, daß — ebenso wie in allen anderen Staaten — öffentliche Versammlungen allgemein und einheitlich, ohne Rücksicht auf ihr Programm und ihre Einberufung durch einen Verein oder eine Einzelperson, dem Versammlungsgesetze unterworfen werden.

Von prinzipieller Bedeutung ist die Aufhebung der Kategorie „politischer Vereine“. Die Frage, welche Vereine hierunter überhaupt zu verstehen sind, hat die Wissenschaft und die Judikatur bisher nicht in einheitlicher Weise beantwortet. Vereine, deren Tätigkeit sich auf weittragende, das Staatswesen unmittelbar berührende Fragen erstreckt, wurden wiederholt als „nicht politische“ qualifiziert; andererseits werden durch eine feststehende Begriffsbestimmung oftmals für die unbedenklichsten Vereine ganz überflüssige Schwierigkeiten geschaffen. Die Regierungsvorlage läßt daher diesen Unterschied fallen und räumt nur gegenüber Ausländern — denen das Vereinsrecht in Österreich verfassungsmäßig ebenso wenig zuerkannt ist, wie in der überwiegenden Mehrheit der ausländischen Staaten — und gegenüber Minderjährigen — deren Handlungsfähigkeit im öffentlichen Leben grundsätzlich beschränkt ist — der politischen Landesbehörde das Recht ein, im einzelnen Falle, soweit es notwendig erscheint, deren Ausschließung von bestimmten Vereinen zu verfügen. Der Zweck der Vereine, bezüglich deren diese Befugnis besteht, ist knapp umschrieben: „Einwirkung auf das Staatswesen oder dessen Einrichtungen, auf Fragen der Gesetzgebung oder Verwaltung.“ Die betreffende Verfügung der Landesbehörde soll, wie der Motivenbericht erklärt, nur im Rahmen der unbedingten Notwendigkeit, somit eventuell auch unter Festsetzung einer niedrigeren Altersgrenze als jener der Volljährigkeit, getroffen werden; sie unterliegt selbst-

redend dem ordentlichen Instanzenzuge und bezüglich ihrer prinzipiellen Voraussetzung der reichsgerichtlichen Judikatur. Die weiteren Einschränkungen, die der Entwurf für den erwähnten Kreis von Vereinen in Aussicht nimmt, bestehen in der Verpflichtung, über behördliches Verlangen das Mitgliederverzeichnis und Geschäftsberichte sowie andere derartige Nachweisungen vorzulegen — wie dies gegenwärtig für alle Vereine in bedeutend weiterem Umfange vorgeschrieben ist. Die sonstigen Sonderbestimmungen des geltenden Gesetzes für politische Vereine — insbesondere jede Einschränkung des Vereinsrechtes der Frauen — sollen nach der Regierungsvorlage vollständig entfallen.

Die Auflösungsgründe eines Vereines bleiben gegenüber dem geltenden Recht im wesentlichen unverändert, sie decken sich im großen und ganzen mit den gleichartigen Vorschriften des Auslandes.

Die behördlichen Kompetenzen werden klargestellt und vereinfacht, Instanzenzug und Verfahren werden gegenüber dem bisherigen Zustand abgekürzt und beschleunigt.

Durch die Freitag im Abgeordnetenhaus bereits beschlossene Reform des Vereinsgesetzes treten außer den ange deuteten noch folgende Änderungen gegenüber dem bisherigen Zustande ein: 1. Die Zahl der Mitglieder des Vorstandes eines politischen Vereines wird nicht mehr, wie bisher, auf fünf bis zehn beschränkt. 2. Das Tragen von Vereinsabzeichen wird jetzt erlaubt. Politische Vereine dürfen jetzt nur im Auslande keine Filialen errichten und keine Verbände mit ausländischen Vereinen bilden. Bisher durften politische Vereine auch im Inlande keine Filialen gründen, keine Verbände untereinander bilden und in keinerlei Verbindung mit anderen Vereinen treten. Auch durfte ein Vorstandsmitglied bei keinem anderen politischen Verein dem Vorstande angehören.

Der Wortlaut des Modernisteneides,

der seit Wochen erörtert wird, ist noch immer zu wenig bekannt. Wir teilen ihn daher in der Übersetzung mit, die von der ultramontanen Berliner „Germania“ am 5. Februar 1911 veröffentlicht wurde:

Ich N. N. umfasse fest und nehme alle und jede der Wahrheiten an, welche die Kirche durch ihr unfehlbares Lehramt definiert, festgelegt und verkündet hat, besonders jene Hauptlehrsätze, welche direkt gegen die Irrtümer der Zeit gerichtet sind.

Und zuerst bekenne ich, daß Gott, der Urgrund und das Ziel aller Dinge, mit dem natürlichen Lichte des Verstandes in sicherer Weise durch das Mittel der erschaffenen Dinge, d. h. durch die sichtbaren Werke der Schöpfung, wie die Ursache durch ihre Wirkung, erkannt und auch bewiesen werden kann.

Zweitens nehme ich an und erkenne an die äußeren Beweisgründe für die Offenbarung, d. h. die göttlichen Taten, darunter in erster Linie die Wunder und die Prophezeiungen, als sehr sichere Zeichen des göttlichen Ursprunges der christlichen Religion. Und dieselben Beweisgründe halte ich für in hervorragendem Maße angepaßt dem Verständnisse aller Zeiten und aller Menschen und auch demjenigen der Jetztzeit.

Drittens: Ich glaube ebenfalls mit festem Glauben, daß die Kirche die Hüterin und die Lehrmeisterin des geoffenbarten Wortes, in

unmittelbarer und direkter Weise durch den wahren und historischen Christus in Person, während er unter uns weilte, eingesetzt worden ist, und daß diese Kirche auf Petrus, dem Haupte der apostolischen Hierarchie und auf seinen Nachfolgern bis an das Ende der Zeiten aufgebaut ist.

Viertens: Ich nehme aufrichtig an, daß die Glaubenslehre von den Aposteln bis auf uns durch die rechtgläubigen Väter in demselben Sinne und in der gleichen Auffassung übermittelt worden ist. Deshalb weise ich uneingeschränkt die häretische Annahme von der Evolution der Dogmen zurück, wonach diese einen anderen Inhalt annehmen sollen, der verschieden ist von demjenigen, den ihnen zu allererst die Kirche gegeben hat. In gleicher Weise lehne ich jeden Irrtum ab, der darin besteht, die der Braut Christi und ihrem wachsamem Schutze anvertraute göttliche Hinterlage gegen eine philosophische Fiktion oder ein Erzeugnis des menschlichen Bewußtseins einzutauschen, welches durch die Arbeit der Menschen immer mehr ausgebildet und in der Zukunft einem unbeschränkten Fortschritte entgegengeführt werden sollte.

Fünftens: Ich halte es für ganz sicher, und ich bekenne mich aufrichtig dazu, daß der Glaube kein blindes religiöses Gefühl ist, welches herausquillt aus den dunklen Tiefen des „Untergewissens“, das unter dem Druck des Herzens und der Einwirkung des Willens seine moralische Wertung erhalte, sondern daß er eine wirkliche Zustimmung des Verstandes zur von außen, vom Hörensagen

genommenen Wahrheit ist, eine Zustimmung, vermöge deren wir wegen der Autorität Gottes, dessen Wahrhaftigkeit unbeschränkt ist, alles das, was von dem persönlichen Gott, unserem Schöpfer und unserem Herrn gesagt, bezeugt und offenbart ist, für wahr halten.

Ich unterwerfe mich noch mit gebührender Ehrerbietung und stimme mit ganzer Seele zu allen Verurteilungen, Erklärungen und Vorschriften, die mit der Enzyklika „Pascendi“ und in dem Dekrete „Lamentabili“, besonders in Bezug auf das, was man die Dogmengeschichte nennt, enthalten sind.

Ebenso verurteile ich den Irrtum derjenigen, welche behaupten, daß der von der Kirche vertretene Glaube mit der Geschichte in Widerspruch stehe und daß die katholischen Dogmen in dem Sinne, in dem sie heute verstanden werden, mit den authentischsten Ursprüngen der christlichen Religion nicht in Einklang gebracht werden könnten.

Ich verdamme und verwerfe auch die Meinung derjenigen, welche behaupten, die Persönlichkeit des christlichen Gelehrten zerlege sich in zwei Teile, in den Gläubigen und den Historiker; als ob der Historiker das Recht hätte, das anrechtzuerhalten, was dem Glauben widerspricht, oder unter der einzigen Bedingung, daß er direkt kein Dogma leugnet, Prämissen aufzustellen, aus denen man den Schluß ziehen könnte, daß die Dogmen entweder falsch oder zweifelhaft sind.

Eigenberichte.

Nationale Eisenbahnerversammlung in Pragerhof.

Pragerhof, 13. März.

Sonntag nachmittags fand in Steinlaubers Werkrestauration in Pragerhof, wo bereits früher eine Zahlstelle des Reichsbundes deutscher Eisenbahner sich befand, die Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbundes statt — ein hoch erfreuliches Zeichen für den Fortschritt, welchen der nationale Gedanke auch in diesem, völkisch für uns Deutsche vor gar nicht langer Zeit noch als verloren angesehenen Eisenbahnknotenpunkte macht, der auch bei der letzten Volkszählung eine gewaltige Steigerung des Prozentfußes deutscher Umgangssprache aufwies. Da verlautete, daß die Sozialdemokraten diese Gründung verhindern wollen, kamen auch von auswärts zahlreiche nationale Eisenbahner nach Pragerhof. Von der Marburger Ortsgruppe waren allein 50 Mann erschienen, ferner solche aus Brunnndorf, Vertreter aus Graz, Wien, Pettau, Willach, Lienz etc. Als der Silzug mit den auswärtigen Gästen in Pragerhof einfuhr, waren bereits zahlreiche Sozialdemokraten, darunter der bekannte sozialdemokratische Führer Duschek aus Wien, am Perron. Als die letzteren aber sahen, daß die Gäste mit den Pragerhofer nationalen Eisenbahnern, die sich alle in einen großen Zug formierten, in der überwiegenden Mehrheit sich befanden, verhielten sie sich zurückhaltend, und sandten nur einige Vertreter ins Versammlungszentral. Expedient Herr Groß (Pragerhof) eröffnete die Versammlung und übergab hierauf den Vorsitz dem Mitgliede der Hauptleitung und der Personalkommission, Herrn Sternadt (Wien). In die Ortsgruppenleitung wurden gewählt die Herren: Assistent Nowak, Obmann, erster Stellvertreter Adjunkt Schwab, zweiter Expedient Groß; außerdem wurde ein zwölfgliedriger Ausschuß gewählt. Es sprachen hierauf die Herren Sternadt, Ingenieur Lachner (Obmann der Ortsgruppe Wien und Personalkommissionsmitglied), Schriftleiter Linhart vom Stajer, Adjunkt Siegl aus Graz, Wunderlich aus Pettau, Verkehrsbeamter Mayer aus Willach und andere Redner. Die der Brunnndorfer Bauernrunde angehörenden Reichsbündler, welche mit dem wackeren Brunnndorfer Arbeiter-Radschäfervereine Draudler gekommen waren, sangen im Vereine mit Bettauer Sängern während den Zwischenpausen völkische Lieder. Mit der Nacht am Rhein wurde die erhehend verlaufene Gründungsversammlung geschlossen, worauf sich die Versammlungsteilnehmer vor dem Scheiden noch ins Gasthaus Pipauz begaben. Für die weitere deutsche Entwicklung des wichtigen Knotenpunktes Pragerhof ist diese Organisation der deutschführenden Eisenbahner von Pragerhof von ganz besonderer Bedeutung. Unter schwierigen Verhältnissen haben dort wackere Eisenbahner ein Werk geschaffen, auf welches sie stolz sein können und welches der deutschen Allgemeinheit im Unterlande zur Ehre und zum Vorteile gereicht.

Arnfels, 13. März. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die landwirtschaftliche Filiale Arnfels hält am Sonntag den 26. März um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn

Franz Krieger in Oberhaag eine Versammlung ab. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Franz Zweifler, Direktor an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg über die Auswahl zweckmäßiger Rebsorten, deren Pflanzung und Pflege in den ersten Jahren. 2. Aufnahme neuer Mitglieder und freie Anträge.

Zehnter steirischer Reichsratswahlkreis.

Gründung des Deutschen Vereines.

Leibnitz, 12. März.

Im Gasthose Bishlegg fand heute nachmittags die Gründung des Deutschen Vereines für den 10. Reichsratswahlkreis der Steiermark statt. Von nahezu allen 19 Wahlorten des ausgedehnten Wahlkreises waren Vertrauensmänner erschienen, ferner Gäste aus Marburg und Graz. Abg. Malik begrüßte die Erschienenen und beleuchtete den Zweck des Vereines, die Organisation aller national und freiheitlich Fühlenden dieses Wahlkreises, Behandlung wirtschaftlicher Fragen und die nationale Abwehr im Süden dieses Reichsratswahlkreises. Zum Vorsitzenden wurde sodann einstimmig Dr. Schormann, Bürgermeister von Mureck, gewählt. Abg. Malik verlas die eingelangten Entschuldigungs- und Zustimmungsdrahtungen und -Schreiben. Solche waren von Bürgermeistern oder sonstigen Vertrauensmännern eingelangt: aus Arnfels, Leutschach, Ehrenhausen, Pettau, Rohwein, Wildon, Stainz, Eibiswald, Groß-St. Florian, Roberich, Schwanberg, St. Georgen a. d. Stiefing, Marburg (u. a. vom Landtagsabg. Neger), Graz und Wien. Landtagsabg. Fessler verlas die von der Behörde bereits genehmigten Satzungen, welche einstimmig angenommen wurden. Abg. Malik begrüßte hierauf insbesondere noch die Herren Albert Firth, Hauptschriftleiter des „Grazzer Tagblattes“, Robert Jahn, Schriftleiter der „Marburger Zeitung“, Franz Wagner, Obmann der Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, Odilo Wasil, Obmann des Germanenverbandes „Widar“ in Graz, und Prof. Rittstaller (Graz).

Vor der Wahl der Vereinsleitung verwies Herr Seewann darauf, daß bei ihr womöglich alle Stände berücksichtigt werden sollen. Über Vorschlag des Herrn Adam Michl (Leibnitz) wurden sodann gewählt die Herren: Dr. Anton Schormann, Rechtsanwalt und Bürgermeister in Mureck, Dr. Ernst Treibl, Arzt in Pettau, Flöry, Oberlehrer in St. Leonhard W.-B., Karl Bucher, Kaufmann und Bürgermeister in Straß, Leopold Fessler, Landtagsabgeordneter in Leibnitz, Johann Ritter, Gastwirt in Leibnitz, Josef Fuchs, Hausbesitzer und Schuhmachermeister in Leibnitz, Franz Zistler, Steueroffizial in Leibnitz, Friedrich Seewann, Steueroffizial in Leibnitz, Ersatzmänner: Hans Bobel, Lehrer in Leibnitz, Leopold Fantur, landschaftlicher Siechenhausverwalter in Pettau, Johann Müller, Schneidermeister in Eibiswald, Kormann, Ranzleioffiziant in Leibnitz, Eduard Thomann, Bäckermeister in Leibnitz. Der Ausschuß nahm hierauf seine Konstituierung vor, gewählt wurden: Obmann Landtagsabgeordneter Leopold Fessler, erster Stellvertreter Seewann, zweiter Stellvertreter Bürgermeister Dr. Schormann, Zahlmeister Josef Fuchs, Stellvertreter Zistler, erster Schriftführer Ritter, zweiter Schriftführer Rada d. S.

Der Mitgliederbeitrag wurde mit monatlich 10 S. festgelegt. Über Antrag des Landtagsabg. Fessler wurde beschlossen, sobald als möglich mit der Abhaltung von Wanderversammlungen zu beginnen. Es sprachen hierauf die Herren Wasil-Graz, Seewann-Leibnitz (der insbesondere an die Unterstützung durch die nationale Presse appellierte) und Wagner-Marburg, worauf der Vorsitzende Dr. Schormann dem Abg. Malik, dem Landtagsabg. Fessler und allen sonstigen Faktoren, die an der Organisation des Wahlkreises sich hervorragend betätigten, den Dank aussprach. Abg. Malik hielt hierauf noch eine Ansprache, in der er darauf verwies, daß es sich bei dieser Organisation um die allgemeinen nationalen und freiheitlichen Interessen des ganzen Wahlbezirktes handle; er schilderte den Kampf an der Sprachgrenze und erklärte, als deutscher Soldat treu auf seinem Posten auszuhalten zu wollen. (Lebhafter Beifall.) Nach Schluß der Versammlung fand eine vertrauliche Besprechung der Vertrauensmänner des Abg. Malik statt.

Pettauer Nachrichten.

Postamt Rann. Wir erhielten in dieser Angelegenheit weiters folgende Zuschrift: Verehrliche Schriftleitung der „Marburger Zeitung“, Marburg. Mit Bezugnahme auf den in der „Marburger Zeitung“ enthaltenen Eigenbericht unter Pettauer Nachrichten „Postamt Rann“ erlaube ich mit Berufung auf den § 19 P.-G. um Aufnahme folgender Berichtigung in der nächst erscheinenden Nummer Ihrer geschätzten Zeitschrift. Unwahr ist es, daß ich den ersten Artikel in Ihrem gesch. Blatte betreffend die Post in Rann amtlich ableugnen ließ; wahr ist es, daß die Berichtigung seitens der Gemeindevorsteherung Rann aus eigener Initiative geschah. Unwahr ist es, daß die in der Eingabe an die Post angeführten Arbeitseinheiten bei weitem nicht den Tatsachen entsprechen und von dem Zusammensteller Herrn J. (worunter zweifellos ich gemeint bin) willkürlich hoch angelegt sind. Wahr ist es, daß diese Arbeitseinheiten dem faktisch abgewickelten Verkehre entsprechen und kompetenten Ortes auch nicht angezweifelt werden können. Hochachtungsvoll Franz Jglitsch.

Der Männergesangsverein hielt am 11. März eine außerordentliche Hauptversammlung ab, um die Wahl des Obmannes vorzunehmen, da der bisherige Obmann, Herr Dr. Marinitich, infolge seiner Versetzung nach Galt diese Stelle nach leider erst kurzer Bekleidung derselben zurücklegte. Nachdem unter den anwesenden Mitgliedern keine Einigung erzielt werden konnte, wurde die Abhaltung einer zweiten außerordentlichen Hauptversammlung für Samstag den 18. März beschlossen, bis dahin es aber kaum anders werden wird.

Theater. Bei vollbesetztem Hause gelangte am letzten Freitag im hiesigen Stadttheater „Glaube und Heimat“ zur Aufführung. Die Darstellung war überaus vorzüglich und spendeten die Zuhörer reichen Beifall.

Raubüberfall mit tödlichem Ausgange. Vor einigen Tagen kehrte der Kaufmann Franz Simonitsch aus Widmannsdorf spät nachts von Luttenberg mit dem Wagen heim. In der Nähe von Altenberg überfiel ihn eine aus mehreren Strolchen bestehende Bande, welche ihm die Pferde anhielt und ihn bedrohte. Simonitsch wußte in seiner Bedrängnis keinen anderen Ausweg, als von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Er zog den Revolver und feuerte in die Gesellschaft. Die Kugel drang einem Gauner in die Brust und führte dessen sofortigen Tod herbei, während ein zweiter Schuß ein zweites Opfer am Fuße schwer verletzte. Alle anderen flohen. Simonitsch lud sowohl den Toten, als auch den Schwerverletzten auf seinen Wagen und fuhr zum nächsten Gendarmereiposten, wo er die Anzeige erstattete. Der Tote soll ein Ungar sein, während der Verletzte, welcher beim Bezirksgericht in Friedau den Überfall eingestand und die Namen seiner Genossen nannte, ein Steirer ist. Die Verhaftung der ganzen Bande ist bereits erfolgt.

Aus dem Gerichtssaale.

Schurgericht.

Gäuschüh und meuchlerischer Raubmörder.

Gestern begann die erste heutige Schwurgerichtstagung mit der Verhandlung gegen den dem meuchlerischen Raubmordes angeklagten

Ich verdamme in gleicher Weise jene Methode, die Heilige Schrift zu beurteilen und zu interpretieren, welche unter Abweichung von der Tradition der Kirche, von der Analogie des Glaubens und den Regeln des apostolischen Stuhles die Ansichten der Nationalisten befolgt und mit ebensoviel Frechheit wie Leichtfertigkeit als höchsten und einzigen Grundgesetz die Textkritik gelten läßt.

Ferner verwerfe ich die Ansicht derjenigen, welche behaupten, daß der Gelehrte, welcher geschichtlich theologische Fragen behandelt, oder, wer auch immer über diesen Gegenstand schreibt, zuerst sich von allen Voraussetzungen freimachen müßte, sei es hinsichtlich des übernatürlichen Ursprunges der katholischen Tradition, sei es hinsichtlich des von Gott versprochenen Beistandes zur Erhaltung eines jeden Teiles der offenbarten Wahrheit; und welche sodann behaupten, daß die Schriften eines jeden Kirchenvaters interpretiert werden müßten außerhalb eines jeden Zusammenhanges mit irgend einer göttlichen Autorität, ausschließlich nach den Grundsätzen der Wissenschaft und mit jener Unabhängigkeit des Urteiles, welche man bei dem Studium irgend eines profanen Dokumentes anzuwenden pflegt.

Endlich bekenne ich mich im allgemeinen voll-

ständig frei von dem Irrtume dieser „Modernisten“ zu sein, die behaupten, daß in der heiligen Überlieferung nicht Göttliches sei, oder, was noch schlimmer ist, das Göttliche in ihr in pantheistischem Sinne auffassen, so daß nur die den übrigen geschichtlichen Ereignissen ähnliche, reine und nackte Tatsache übrig bleibt, daß die Menschen durch ihre Arbeit, ihre Geschicklichkeit, ihr Talent durch die späteren Zeiten die von Christus und seinen Aposteln begonnene Schule fortsetzten.

Um zu schließen, halte ich mit der größten Kraft fest und werde bis zum letzten Atemzuge festhalten an der Lehre der Väter über das sichere Kriterium der Wahrheit, welches ist, war und immer bleiben wird „im Episkopat fortgepflanzt durch die Nachfolgerschaft der Apostel“ (Iren. 2, Kap. 26); nicht so, daß nur das festgehalten werden soll, was dem Kulturgrade eines jeden Alters mehr entspricht, sondern in der Weise, daß die absolute und unveränderliche, von Anfang an durch die Apostel gepredigte Wahrheit niemals in einem anderen Sinne geglaubt oder aufgefaßt wird.

Alle diese Dinge verpflichte ich mich treu, unverkürzt und ehrlich zu beobachten, mich niemals davon zu trennen, sei es durch die Lehre, sei es anderweitig durch Wort und Schrift.

erst 17jährigen, in Silberberg geborenen Johann Klobassa, Gauschütz in Jahring, welcher den verheirateten Besitzer Jakob Donko um seines Geldes willen ermordet und beraubt hat. Der Tatbestand, den unsere Leser ohnehin aus dem seinerzeitigen Berichte der „Marburger Zeitung“ über jene Untat kennen, ist kurz folgender.

Die Auffindung des Ermordeten.

Am 3. Jänner 1911 morgens wurde der Grundbesitzer Jakob Donko auf der Straße von St. Eghdi nach Jahring erschlagen und seines Geldes und seiner Uhr samt Kette beraubt aufgefunden. Der Schädel war ihm anscheinend durch einen wuchtigen Hadenhieb beinahe gespalten, so daß der Tod fast augenblicklich nach der Tat eingetreten sein mußte. Durch die Gendarmerie wurde erhoben, daß Donko am Tage vorher dem Fleischerhauer Konrad Zelzer in St. Eghdi eine Kalbin um 280 K. verkauft hatte, daß er abends im Gasthause Dtschkerl in Waigen zechte und schwer betrunken spät abends von dort heimwärts gegangen war. Bereits am Tage, an dem der Ermordete gefunden worden war, verriet sich der Mörder selbst. Am Abende dieses Tages verkaufte Klobassa, der Gauschütz des Bäckermeisters Wudler in Jahring, dem dortigen Lehrling Michael Harp eine Uhr, welche Harp dem Kaufmann Ferdinand Kramberger zur Ausbesserung übergab. Kramberger erkannte die Uhr sofort als das Eigentum des ermordeten Donko. Auf Grund dieses Verdachtsumstandes nahm die Gendarmerie beim Klobassa sofort eine Leibesdurchsuchung vor, wobei bei ihm 213 K. 25 S. gefunden wurden. Klobassa gab an, das Geld, sowie die dem Harp verkaufte Uhr am Abende des 2. Jänner unweit des Gasthauses Dtschkerl neben einem Manne, der betrunken auf der Straße gelegen sei, gefunden zu haben.

Das Geständnis.

Bald darauf legte er jedoch schon der Gendarmerie gegenüber ein umfassendes Geständnis ab, daß er auch vor dem Untersuchungsrichter vollkommen aufrecht erhielt. Er gab an, am Abende des 2. Jänner 1911 am Heimwege von St. Eghdi nach Jahring unweit des Gasthauses des M. Dtschkerl den Jakob Donko, den er bis dahin nicht gekannt hatte, in betrunkenem Zustande am Boden liegend gefunden zu haben. Er habe ihm beim Aufstehen geholfen und sie seien dann ein Stück zusammen gegangen, bei welcher Gelegenheit ihm Donko erzählt habe, daß er bei Dtschkerl viel getrunken habe, aber immer noch einige hundert Gulden Geld bei sich trage. Plötzlich habe Donko angefangen, ihn zu beschimpfen und zu schreien, daß er — Klobassa — ihm sein Geld nicht wegnehmen werde, dies werde niemand! Diese Äußerung dürste in Klobassa den Plan gereift haben, den Jakob Donko zu ermorden und seines Geldes zu berauben. Er ließ nämlich, wie er weiter angibt, den Jakob Donko, der sich mittlerweile an die Straßenecke gelehnt hatte, allein, eilte nach seiner etwa tausend Schritte entfernten Behausung, wo er sich mit einer Hacke bewaffnete, kehrte zu Jakob Donko zurück und versetzte demselben sofort einen wuchtigen Hieb mit dem scharfen Teile der Hacke, worauf er seine Taschen durchsuchte und sich der Geldtasche und der Uhr samt Kette des Ermordeten bemächtigte.

Ein böses Vorleben.

Die Verhandlung leitet D.-L.-G.-R. Bouschet; die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Duchatsch, die Verteidigung führt Dr. Feldbacher. Der Mörder macht in seinem Äußeren den Eindruck, als ob er noch gar nicht 17 Jahre alt, sondern ein Schulknabe wäre; er ist sehr klein und sieht sehr schwächlich aus und man kann es fast gar nicht glauben, daß dieser „z'niachte“ Kerl einen solchen Mordplan aushecken und ohne Gewissensbisse nach der tausend Schritte entfernten Wohnung eilen konnte, um dort eine Hacke zu holen, damit er den Donko, der ein braver Familienvater war, ermorden könne. Klobassa verantwortet sich im windischen Idiom. Er gibt u. a. an, daß ihn ein dortiger Grundbesitzer dazu verführt habe, in seinem (des Besitzers) Weinkeller mit ihm Karten zu spielen, wobei er, Klobassa, das ganze Geld, welches er als Gauschütz für seinen Meister einkassiert hatte, an den Besitzer verspielte. Da er nun nicht wußte, woher er das Geld wieder ersetzen könne, kam ihm die Idee, den Besitzer Donko zu ermorden und zu berauben, als er mit diesem heimwärts ging. Er gab die Tat unumwunden zu. Was über das jugendliche Vorleben des Klobassa verlesen wird, zeigt

Bilder unglaublicher Verworfenheit. Aus der Schule mußte er schon vorzeitig entlassen werden, und zwar wegen seiner moralischen Verderbtheit, die eine hohe Gefahr für die übrige Schuljugend bildete. Schon als Schulknabe verlegte er sich aufs Stehlen. Vergeblich versuchten seine Eltern — der Vater ist taub — und die Lehrer, ihn auf bessere Wege zu bringen. Es war alles umsonst. Das bezeugen die Leumundsnoten, welche über ihn von der Schule, vom Gemeinde- und Pfarramte ausgestellt wurden. Es heißt darin u. a., daß man ihm schon in der Schule ein böses Ende prophezeite. Raum aus der Schule draußen, unternahm er einen Einbruch in einen Keller. Ein anderesmal sah er einen Wanderer unter einem Baume liegen. Klobassa stahl dem Schlafenden seine Barschaft. Da erblickte er an einem Finger des Schlafenden einen goldenen Ring; den wollte er sich auch aneignen. Da der Ring sich aber nicht leicht vom Finger des Schlafenden abstreifen ließ, nahm Klobassa sein Messer und wollte dem Schlafenden kurzerhand den Finger abschneiden, um dadurch zu dem Ringe zu gelangen. Bei dieser Operation wachte aber der Mann rechtzeitig auf und Klobassa ergriff die Flucht. Für diese Tat wurde er damals als fünfzehnjähriger wegen Diebstahl zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

Nach Beendigung des Beweisverfahrens fielen die Geschworenen ihr Verdikt. Es lautete einstimmig auf das Verbrechen des vollbrachten meuchlerischen Raubmordes. Der Gerichtshof verurteilte hierauf den Klobassa zu achtzehn Jahren schweren Kerker (Strafmaß bei nicht volljährigen Angeklagten 10 bis 20 Jahre) mit einer Feste alle Vierteljahre, Dunkelhaft und hartes Lager in Einzelhaft am 2. Jänner (dem Tage des Mordes) jedes Jahres. Am Gerichtstische lag während der Verhandlung der Schädel des Ermordeten und die Hacke, mit der Donko ermordet wurde.

Tagesneuigkeiten.

Im Traume die Gattin ermordet.

Aus Biarritz wird berichtet: Bei der Gendarmerie erschien der 32jährige Streckenwächter Arnold Smezer und machte die entsetzliche Mitteilung, daß er seine Gattin im Traume ermordet habe. Über die Tatumstände gibt der völlig gebrochene Mann folgendes an: Ihm habe geträumt, daß ihn ein grauenhaftes weibliches Wesen verfolge und ihn zu erwürgen trachte. Er suchte sich des Schensals zu wehren, warf es zu Boden und umkrallte den Hals desselben mit den Händen, worauf das teuflische Weib furchtbar zu schreien begann. In diesem Augenblicke erwachte er aus seinem schweren Traum und sah mit Entsetzen, daß er auf der Leiche seiner geliebten jungen Gattin kniete. Nach diesem Geständnisse wollte der Mann, der sich wie wahnsinnig gebärdete, Selbstmord verüben, was jedoch verhindert wurde. Die Verwandten Smezers geben an, daß er tatsächlich an schweren Traumzuständen litt.

Vorsicht bei Geschäften mit dem Piusverein. Die Handelsagentin Schilling und Althof in Wien hatte für Geisliche und Klöster ein Geschäftsverzeichnis zusammenstellen lassen und war mit dem Inzeratenbureau des Piusvereines in Verbindung getreten. Der Verein schloß mit Geschäften Verträge ab und veranfaltete zu diesem Behufe ein Quellenverzeichnis aus eigenem. Die Firma brachte eine Klage auf 100.000 Kronen ein. Diese Klage wurde abgewiesen, da der Vertrag ohne Zustimmung der sachungsmäßigen Vertretung des Piusvereines erfolgt sei. Das „Deutsche Volksblatt“ bringt hierüber einen Bericht unter dem Titel: „Vorsicht bei Geschäften mit dem Piusverein“.

Der Erzpriester und seine Geliebte.

Der Erzpriester von Monte Flavio im Sabinergebirge stand mit der Frau eines reichen Grundbesitzers seit Jahren im intimen Verkehr. Kürzlich wartete ihr Mann den Abend und die Nacht hindurch auf die Heimkehr der Frau, und da sie noch immer nicht kam, ging er zur Gendarmerie und bat um Hilfe. Daraufhin suchte man sie im Pfarrhause. Dort hatte der Erzpriester seiner Geliebten mittlerweile mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten und sich selbst mit einem Pistolenschusse getötet. Die Bauern gerieten in große Wut und verwüsten das Haus des Pfarrers, warfen die Leichen auf die Straße und bedeckten sie mit Kot. Die Gendarmen mußten die rasenden Bauern mit den Säbeln vertreiben, um die Leichen bergen zu können.

Wie wird der Umsatz eines Geschäftes vergrößert? Diese Frage mag so manchem Geschäftsmanne, der vorwärtskommen will, Kopfschmerzen verursachen. Und eigentlich ist die Antwort eine einfache: durch zielbewusste, energisch betriebene Reklame! Die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, eine der besten und angesehensten der Branche, ist in der Lage, den vorhandenen Mitteln resp. Budgets anpassende sachmännische Vorschläge zu unterbreiten. Man wende sich nur vertrauensvoll an diese Firma, die vermöge erstklassiger Verbindungen mit den meisten Zeitungen der Monarchie und des Auslandes allen Anforderungen entsprechen kann.

Alkohol und Eheleben.

Am Samstag abends hielt Herr Professor Reinitzer aus Graz im unteren Kasinoaal vor einer über hundert Personen starken Zuhörerschaft einen Vortrag über das Thema: Alkohol und Eheleben.

Klar und tief beleuchtete er das gegenseitige Verhältnis der beiden Gebiete, indem er zunächst das Wesen des Ehelebens einerseits, das des Alkohols andererseits klarlegte, sodann die Wirkungen des Alkohols auf die einzelnen Stationen des Ehelebens schilderte, auf das gegenseitige Sichkennenlernen, auf Verlobung, Hochzeit, Entstehung der Nachkommen, auf Geburt, Erziehung und Selbständigwerden der Kinder und auf das schließliche Absterben der Eltern. Aus dem ungeheuer reichen Material hierzu, das der Redner in seinen zweistündigen Vortrag zusammendrängte und das in statistischen Tafeln, Anschauungsmitteln und Experimenten bestand, sei hier nur einiges Wenige herausgegriffen.

Das Eheleben, als das Zusammenleben von Mann und Frau in innigster Gemeinschaft, ist die Quelle des Glücks der beiden, wie auch die Grundlage des ganzen Staats- und Gesellschaftslebens, des Nachwuchses und damit des Volkes überhaupt.

Das gemeinsame Kennzeichen aller alkoholhaltigen Getränke ist — trotz ihrer großen Verschiedenheit nach Art, Geschmack, Farbe etc. — der Alkohol. Er entsteht durch Gärung in zuckerhaltigen Stoffen und Gewächsen, und zwar überall da, wo solche vorhanden sind, nur in verschiedener Menge, in Most und Bier weniger, in Wein mehr, in Branntwein am meisten. Aber das Weniger an Alkohol, das in den Getränken ist, wird meist ausgeglichen durch das Quantum, das man von den einzelnen Getränken zu sich nimmt. Dabei wurde der Irrtum abgewiesen, als ob etwa das Bier mit seinem Malzgehalt nahrhaft wäre: Das Bier als Nahrungsmittel wäre viel zu teuer und sein Nährgehalt wird durch die Verbindung mit dem Alkoholgift aufgehoben, weshalb Bier kein „flüssiges Brot“ ist, sondern, richtiger gesagt, im Bier das Brot in Gift verwandelt wird; und der andere Irrtum, als ob alkoholische Getränke „stärkend“ wären: Sie wirken nicht stärkend, sondern — nach den Erfahrungen der Sportsleute und Gelehrten — lähmend und betäubend auf das Nervensystem und Gehirn, in größerer Menge geradezu betäubend wie Chloroform, in einem Liter Branntwein rasch getrunken (bei Wetten) unbedingt tödlich. Bei dieser Lähmung werden die sogenannten sittlichen Hemmungen im Menschen gelähmt, wie etwa Überlegung, Klugheit, Selbstbeherrschung (weshalb der Mensch leicht mit Alkohol zu unüberlegten Geschäften gebracht werden kann), andererseits wird seine Reizbarkeit dadurch gesteigert. Wie gestalten sich nun diese Lähmungen auf das Eheleben in seinen Stufen?

Schon das Sichkennenlernen der Leute geschieht oft beim Alkohol. Dieser übt derartige Wirkungen, daß Überlegung und Vorsicht zurückgedrängt werden und Schritte geschehen, die man nachher bereut (während echte und zarte Bande oft durch ihn gelöst werden). Kommt es dann zur Verlobung, so werden etwaige Bedenken eines geschlechtskranken Mannes beim Alkohol vollends verschwinden oder wird etwaiger Widerwille gegen den andern Teil betäubt. Verhängnisvoll wird und wirkt der Alkohol erst bei der Hochzeit: Nicht bloß führt die Hektik der Hochzeitsleute häufig zu Raufereien, Stechereien, Todesfällen (wohl hauptsächlich nur am Lande. — Anm. d. Schriftl.); am schlimmsten ist die Wirkung für das Ehepaar selber und für die Entstehung neuer Lebewesen, die der Redner wissenschaftlich darlegte. Ist der Alkohol schon für den jugendlichen Organismus des neugeborenen Kindes schädlich, so noch viel mehr bei der anfänglichen Entstehung desselben, bei der die Keimzellen

und deren Gewerbe geschädigt werden. An einer Tabelle wird von einem Schweizer Arzt nachgewiesen, wieviel schwachsinrige Nachkommen, Idioten, gerade in den Monaten entstehen, wo am meisten Wein und Alkohol getrunken wird, im Weinmonat Oktober und im Faschingsmonat Februar.

Weiter der Alkohol in seiner Wirkung auf die werdende Mutter und auf das Stillen des neugeborenen Kindes. Hier ist Tatsache, daß Töchter von Trinkerinnen nicht mehr ihre Kinder stillen können, ferner, daß — entgegen der herkömmlichen Meinung die Milchabsonderung durch den Alkohol geschädigt wird. Daß die natürliche Ernährung die beste ist, zeigt schon ein Blick ins Tierreich; wo irgend ein Säugtier seine Jungen nicht mehr stillen kann, gilt es als entartet und der Nachwuchs geht zugrunde. So ist auch im menschlichen Leben das Nichtstillen ein Zeichen hochgradiger Entartung, deren Spuren dann solche nichtgestillten Kinder später oft an Körper und Geist zeigen und tragen. Daraus erwachsen ernste Pflichten gegen sich selbst und gegen die Kinder. Das Wort ist wahr: In der Kinderstube entscheidet sich das Schicksal eines Volkes.

Jetzt Alkohol und Erziehung — ein wichtiges Kapitel, wichtig für die Eltern und für die Kinder. Die Eltern macht der Alkohol reizbar, zornig, wild und viel Kraft, Zeit und Geld wird durch ihn der Erziehung entzogen, die es so nötig brauchte. Österreich gibt so jährlich für den Alkohol 2400 Millionen Kronen aus, das Deutsche Reich gar eine Summe, mit der es alle seine Schulden, seine Militär- und Schulausgaben und noch manches andere bezahlen könnte, nämlich 3800 Millionen: Statt sie für das Volk, diese 3800 Millionen im Meer versinken zu lassen. Für die Kinder und Schule folgte ein interessantes Tabellenmaterial, das zeigt, wie stark der Alkohol auf die Kinder, auf Körper und Geist wirkt und das Zeugnis derselben beeinflusst. So bekommen in Marburg täglich 390 Kinder (elf Prozent) Alkohol, in Pöhlau gar 77 Prozent aller Kinder.

Wie der Alkohol schließlich auf das letzte Stadium des Ehelebens, auf Alter und Tod, in Form von Ehescheidung, von Verbrechen, frühzeitiger Erkrankung und früheren Todes wirkt, weil der Körper nicht mehr widerstandsfähig ist, kann nicht näher — des Raumes halber — geschildert werden. Nur sei noch erwähnt, daß bei einer Krankenkasse in England bei Arbeitern von 60 bis 70 Jahren die Zahl der Krankenwochen sechs- bis siebenmal größer ist, wo diese trinken und daß bei einem Alter von 70 bis 80 Jahren an Lungenentzündung von 100 Personen 40 Abstinente sterben, dagegen alle, wenn sie trinken. Die größere Sterblichkeit weist am schlagendsten die Erfahrung der Lebensversicherungen auf, weshalb diese auch in England schon den Abstinente Rabatt gewähren. Ein Hinweis auf die große Verbreitung der Abstinenz, vor allem in Nordamerika, England, jetzt auch in Deutschland, und eine kräftige Aufforderung zur Mitarbeit an dieser wichtigen Sache durch die Tat schloß die trefflichen Ausführungen.

Nachdem der Redner noch die Verbrennung des Alkohols in einem halben Liter Bier vorgeführt hatte, die zirka fünf Minuten dauerte, schloß Herr Pfarrer Mahner, der die Versammlung auch eröffnet hatte, dieselbe mit herzlichen Dankesworten gegen den Redner und mit warmem Appell an die Anwesenden zum Eintritte in die hiesige Ortsgruppe der Osterreichischen Gesellschaft gegen die Trinkflut Nephalia: Luthergasse Nr. 1. A. G.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 12. März starb hier die Hausbesitzerstgattin Frau Maria Ferk geb. Klopitsch im 73. Lebensjahre. — Heute starb hier die Kondukturzugführerstgattin Frau Maria Esch im 32. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um halb 3 Uhr vom Sterbehause, Grenzgasse 30 aus statt.

Germanenverband „Alldeutschland“. Die für den 13. d. festgesetzte Hauptversammlung mußte verschoben werden und findet diese Donnerstag den 16. d. am gleichen Ort zur selben Stunde statt.

Südmärk-Unterhaltungsabend. Der am Samstag den 18. d. im unteren Kasino-Konzertsaale stattfindende Südmärkabend unter dem Namen „Ein Südmärkabend bei den Grinzingern“ wird das Gepräge echter Wiener Gemütlichkeit haben. Das Reinholz-Quartett, bestehend aus Mitgliedern

der Grazer Oper, hat einen weit über die Grenzen des Heimatlandes hinausfliegenden Namen. Es bietet eine Fülle von gemütlichen Weisen voll köstlichen Humors. Das Quartett bringt nicht nur die klangschöne Schrammelmusik, sondern auch Vorträge am Posthorn im Dreiklang. So ist der Abwechslung genug. Einen Hauptziehungspunkt bildet aber nicht nur dieses Quartett allein, sondern auch die beiden Humoristen der „Kloane Gaizer“ und der Nazi Tomatschek aus Graz, welche sich mit einer Reihe der neuesten Kuplets und anderer heiterer Gesänge in Kostümen einstellen werden. Wir glauben der Hoffnung Raum zu geben, daß dieser Abend unsere Südmärker in großer Anzahl im Kasino-saale versammeln wird; gilt es ja auch einen wohl-tätigen nationalen Zweck damit zu erfüllen. Die Südmärkmitglieder werden ersucht, ihre Karten nur im Vorverkauf in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaizer zu lösen, da am Abend nur Karten zu 2 Kronen ausgegeben werden. Die Südmärker bezahlen im Vorverkauf ihren Eintritt mit 1 K. — Anmeldungen zum Beitritt zum Vereine Südmärk nimmt auch Herr Gaizer entgegen.

Evangelischer Passions-Gottesdienst. Am Donnerstag abends um halb 8 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche ein Passionsgottesdienst statt.

Von der freiwilligen Feuerwehr. Der Spar- und Kreditverein für Marburg und Umgebung (Obmann, Raifl. Rat Herr Alois Mahr) widmete der Rettungsabteilung der Feuerwehr 25 Kronen, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Um Nachahmung dieses schönen Beispiels wird höflichst gebeten.

Auffsehen erregender Selbstmord in Pragerhof. Am 9. d. M. erschloß sich (wegen zu großen Stoffandranges in der Samstag-Nummer können wir erst heute darüber berichten) in Pragerhof der dortige Postoffiziant Gottfried Gumzaj aus Hl. Geist bei Löttsche, Bezirk Bonobitz. Er hatte mehrere größere Betrügereien gegen die Post verübt. Da er mit seinem Einkommen nicht sein Auskommen fand, so suchte er sich in einer anderen, jedoch unerlaubten Weise neue Geldquellen zu erschließen. Hierbei ging er sehr raffiniert vor. Er schickte an ein bestimmtes Hauptpostamt an eine bestimmte Adresse gerichtete Postanweisungen, die jedoch gefälscht waren. Dann fuhr er zum betreffenden Postamt und behob dort das Geld. Die Fälschungen waren so fein durchgeführt, daß es erst nach längerer Zeit gelang, des Täters habhaft zu werden. Im November vorigen Jahres langte beim Hauptpostamt in Groß-Ranisza eine in Sleinach ausgegebene Postanweisung auf 988 Kronen an die Adresse Guido Müller ein. Es erschien auch bei diesem Postamt ein Mann, der sich als Guido Müller ausgab und dem auch das Geld ausgefolgt wurde, da die Postanweisung für eine echte gehalten wurde. Bei der Geldverrechnung stellte sich wohl der Betrug heraus, aber die Nachforschungen blieben erfolglos. Am 6. d. M. langte beim Hauptpostamt in Ugram eine in Sternstein aufgegebene Postanweisung auf 973 Kronen lautend auf Willy Kleinbrod, Kaufmann in Sternstein, ein. Die Anweisung wurde als eine falsche erkannt. Am selben Tage langte dort auch ein Telegramm aus Cilli an Willy Kleinbrod, hauptpostlagernd an, in dem gefragt wurde, warum er keine Antwort gebe, da das Geld schon gestern abgeschickt wurde. Das Telegramm war mit „Vater“ unterschrieben. Nun wußte man, daß sich der Täter in Cilli oder dessen nächster Umgebung aufhalten müsse. Es wurde sofort die Anzeige nach Cilli und an die Postdirektion Graz erstattet. Der aus Graz erscheinene Postkommissär Herr Dr. Markus leitete sehr umfassende Erhebungen ein, die, da sie mit größter Umsicht und Sorgfalt durchgeführt wurden, bald auf die Spur des Täters führten. Die nach Groß-Ranisza gerichtete Postanweisung trug die Handschrift des Gumzaj und wurde auch von seinen Kollegen erkannt. Sein ganzes Benehmen den übrigen Beamten gegenüber fiel ebenfalls auf. Herr Postkommissär Dr. Markus sah sich aus verschiedenen Umständen bald veranlaßt, direkt gegen Gottfried Gumzaj, Postoffizianten in Pragerhof einzuschreiten. Er fuhr Donnerstag nach Pragerhof. Gumzaj wurde einem strengen Verhör unterzogen. Der Verdacht, daß er diesen Betrug verübte, wurde immer mehr bekräftigt. Die Maschen des Netzes zogen sich immer dichter um ihn zusammen und nun schickte der Kommissär um die Gendarmen. In dem Augenblicke, als der Gendarmenwachmeister ins Amtszimmer eintrat, in welchem Gumzaj verhört wurde, zog Gumzaj aus der Hosentasche einen Re-

volver und durch einen wohlgezielten Schuß jagte er sich vor den Augen des Postkommissärs und des Gendarmen eine Kugel in den Kopf.

Die Mariazeller Bahnstrecke durchzieht landschaftliche schöne Gegenden, welche wir diese Woche im Panorama International (Martinghof) besichtigen können. Wir machen auf diese hübschen Bilder aufmerksam.

Aus dem Geselligkeitsleben. Man erwartet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Donnerstag den 16. März abends 8 Uhr findet im Gasthof Zum Lamm unter dem „Protectorate“ des Herrn Karl Zellek die erste Vorstellung des beliebten Pepi in reizender Toilette (Hosenrock, Kunstzerzeugnis der Firma Robert Wreknigg) statt, wozu alle Aktionäre und Interessenten der Pötschgauer Dampfschiffahrt-Aktiengesellschaft höflichst eingeladen werden.

Windischnationale Ständszeneen am Marburger Hauptbahnhofe. In der Nacht auf Montag war der Marburger Hauptbahnhof der Schauplatz der ärgsten Provokationen und der wütendsten Szenen und Beschimpfungen. In der Sonntagnacht fand im Marburger Narodni dom ein „Konzert“ statt, welches im bekannten Stile verlief und mit gewaltigen Rauschen endete. Von auswärts waren zahlreiche Konnationale zusammengeströmt worden, damit der Narodni dom einmal Gäste sehe. Als diese auswärtigen Gäste um Mitternacht zum Bahnhofe zogen u. zw. in verschiedenen Trupps, machten sie sich bereits in der Stadt unliebsam bemerkbar. Um 12 Uhr 15 Min. helläufig kam ein Trupp von 30 bis 40 slowenischnationalen und alkoholbegeisterten windischen „Konzert“-Besuchern zur Personenkassa am Hauptbahnhofe und verlangten dort durchwegs im slowenischen Idiom Fahrkarten nach Pragerhof, Bettau, Friedau, C. U. z. Das Neuslowenisch dieser Herrschaften wurde natürlich mit Absicht angewendet, um den Kassier zu seklieren. Außerdem kam jeder mit einer 20 Kronen- oder einer sonstigen größeren Note, um die Schwierigkeiten des Kassiers zu mehren. Obwohl der Kassier die vorhandenen Absichten merken mußte und obwohl er nach den Vorschriften Kleingeld verlangen konnte, tat er doch alles, um die provokations-lüsternen Slowenen klaglos abzufertigen, seinen Ärger hinunterzuschluckend. So ging im Anfang alles gut ab, bis plötzlich ein Herr kam, dessen Mundart und Begehren der Kassier beim besten Willen nicht verstehen konnte. Dem als Dolmetsch herbeigerufenen Bahnhofsportier Herrn Gerschina, einem geborenen Slowenen, gelang es endlich, den Wunsch des Reisenden verständlich zu machen. Da erst kam es auf, daß dieser Herr im Besitze einer Legitimation zur Lösung ermäßigter Fahrkarten war und der k. k. Richter Zemljic aus Friedau ist. Da der Schnellzug bereits eingefahren war und noch viele Personen auf Karten warteten, ersuchte der Personenkassier Adjunkt Herr Graf den k. k. Richter in der höflichsten Form, doch deutsch zu sprechen, da er in seiner Dienstbeziehung als k. k. Richter doch deutsch können muß. Dieses höfliche Ersuchen des Kassiers löste ein brüllendes Gelächter der Menge aus, aus demerem Spektakel deutlich die Freude herausklang, einen ohnehin über alle Maßen höflichen und entgegenkommenden deutschen Beamten quälen und seklieren zu können. Die diensthabenden Portiere, Herren Gerschina und Glavatsch, beide geborene Slowenen, redeten den Leuten zu, nun doch deutsch zu sprechen, was sie ja alle verstehen, da der Schnellzug bald abfährt und der Kassier nicht alles das verstehen kann, was sie in slowenischer Mundart begehren. Nach diesem höflichen Ersuchen der beiden Portiere ging das ohrenbetäubende Gebrüll auf neue los! Leidenschaftliche Ausrufe wurden dem Kassier zugeschleudert, wie: Wir wollen einen slowenischen Kassier! Wir sind hier (in der deutschen Stadt Marburg!) auf slowenischem Boden (!), wir behaupten unsere Rechte! usw. Ein deutscher Beamter aus Pragerhof war Zeuge dieser wilden Szenen und leider der einzige Deutsche, welcher anwesend war und den Beamten vor den Insulten, denen er ausgesetzt war, zu schützen versuchte. Als einer der letzten kam ein junger Mann, wie sich später nach seiner Anhaltung herausstellte, der Notariatskandidat Emil Dettcek aus Cilli. Auch dieser Notariatskandidat zahlte bei der Kassa wie alle übrigen mit einer Zwanzigkronennote, natürlich ebenfalls nur slowenisch sprechend. Der Kassier machte ihn darauf aufmerksam, daß er laut Betriebsreglement das Fahrgeld abgezählt bereit zu halten habe, zumal der Schnellzug bereits zum Abfahren bereit war; er (der Kassier) wolle aber nichts

weiter sagen, sondern gut auskommen. Als der Notariatskandidat den Kassenschalter verlassen hatte, hörte der Kassier, wie Deticel ausrief: **Schwein!** Der in der Nähe befindliche Stationsarbeiter Herr **Bernjak** stellte den Notariatskandidaten deshalb zur Rede, worauf Deticel noch zweimal schrie: **Ja, das ist ein Schwein!** Deticel wurde wegen dieser Beschimpfung des im Dienste befindlichen Beamten aus dem Schnellzugswaggon, in welchen er sich hierauf rasch begeben hatte, von Eisenbahnern herausgeholt, worauf ihm das Nationale abgenommen wurde, bei welcher Gelegenheit man erst den Namen und Wohnort des Vogels erfuhr. Deticel hatte dadurch natürlich den Schnellzug verärgert; er zeigte nun noch die eiserne Stirne, das — Beschwerdebuch zu verlangen und in dieses aufgelegte Unwahrheiten hineinzuschreiben. Diese Hezereien wiederholten sich bei allen späteren Zügen und dauerten die ganze Nacht hindurch, so daß man auf einen vorgefaßten Plan, auf eine gemeinsame Lösung der Narodnjaks schließen kann. Erwähnt sei nur noch der Fall, daß ein Narodnjak slowenisch eine Fahrkarte nach **Borovle** verlangte. Der Kassier wußte nichts von einem Borovle und niemand konnte Auskunft geben über diese rätselhafte Station. Auch der herbeigekommene Portier, dessen Muttersprache das Slowenische ist, hatte von dieser geheimnisvollen Station noch nichts gehört, auch er kannte diesen Namen nicht. Als schließlich der Portier den Narodnjak ersuchte, er möge doch den deutschen Namen der Station angeben, erklärte dieser schließlich, daß **Borovle** — **Ferlach** in Kärnten sein soll! Diese planmäßigen, mit Gebrüll und Kravall verbundenen Provokationen haben ein gemeinsames Ziel: in der deutschen Stadt Marburg die deutschen Beamten auszurotten, wie dies bei der Post und bei anderen Ämtern in Marburg zum großen Teile schon gelungen ist. Es handelt sich den Herren nicht um Verstandenwerden — mit slowenischsprechenden, unverheirateten Landleuten z. B. gibt es nie einen Anstand — sondern darum, an die Stelle deutscher Beamte solche mit ausgeprägter und geistlicher allslawischer Gesinnung zu bringen, weshalb ihnen auch die Sprachkurse bei Gerichten ein Dorn im Auge sind. Hoffentlich wird die Südbahn für ihren im Dienste beschimpften Beamten im Gerichtssaal Genugtuung verlangen und auch der Marburger Gemeinderat hat hinsichtlich so mancher Bahnzustände ein dankbares Feld zu nationalen Gegenaktionen. Der betreffende Bahnkassier wird freilich nicht mehr lange den absichtlichen Quälereien durch allslawische Provokateure ausgesetzt sein, weil er, wie wir vernehmen, demnächst als Stationsvorstand in eine andere Station kommt; daß aber seine Nachfolger nicht demselben hinausgehenden Schicksale ausgesetzt werden, dafür sollen die Abgeordneten und sonstigen Faktoren rechtzeitig sorgen. Die nächtlichen Vorgänge am Hauptbahnhofe waren ein Skandal, der in der ganzen Stadt besprochen wird und der sich nicht mehr wiederholen darf.

Die Ortsgruppe Boberisch des Deutschen Schulvereines hielt vorgestern ihre gut besuchte Jahresversammlung ab. Obmann **Striedinger** erstattete den Rechenschaftsbericht, Schriftführer **Efferl** verlas das Protokoll und Kassier **Baff** legte den Kassabericht vor, aus dem zu ersehen ist, daß an die Leitung der namhafte Betrag von **662 R. 84 H.** abgeführt wurde. Bei der Neuwahl wurden folgende Herren gewählt: Obmann **Oberlehrer Seidler**, Stellvertreter **Striedinger**, Schriftführer **Lehrer Legat**, Stellvertreter **Lehrer Ferner**, Kassier **Baff**, Stellvertreter **Ferausch d. J.**, Beiräte: **Gujel**, **Ferausch d. A.**, **Schwertner** und **Franz Koiko**. Herr **Oberlehrer Seidler** forderte die Teilnehmer auf, ihr besonderes Augenmerk auf Anwerbung neuer Mitglieder zu richten.

Tanzabendsabend der längerdienenden Unteroffiziere. Es sei nochmals mitgeteilt, daß in der heurigen Saison kein Tanzabend und auch kein Schlusabend mehr stattfindet.

Österreich-Ungarn in China. Der heute abends unter obigem Titel im großen Kasinoalle stattfindende Vortrag Herrn **Ehrenfelds** aus Tientsin, in welchem uns der Verfasser an der Hand von hundert ausgezeichneten, an Ort und Stelle angefertigten Lichtbildern durch die Wunder Pekings führt, die Vorerunruhen vom Jahre 1900 und das Leben und Treiben unserer im fernen Osten stationierten Marinetruppen schildert, während der zweite Teil des in Wien und Graz mit so außerordentlichem Beifalle aufgenommenen, hochinter-

essanten Vortrages der Beschreibung unserer einzigen Kolonie, des österreichisch-ungarischen Settlements in Tientsin, gilt, wird sich allem Anschein nach ungenügend gestalten. Herrn **Ehrenfeld**, welcher schon seit vielen Jahren in China lebt, ist aufrichtig zu wünschen, daß sein Bestreben, uns mit unserer einzigen überseeischen Kolonie bekannt zu machen, auch hier in Marburg vollen Erfolg erzielt. Karten in Höfers Musikalienhandlung, Schulgasse 2, und an der Abendkasse.

Albin Wornik †. Gestern abends hat der Tod wieder einen wackeren Mann im kräftigsten Alter hinweggerafft; nach kurzem schweren Leiden starb gestern abends halb 8 Uhr im 44. Lebensjahre der Gastwirt und Realitätenbesitzer in Boberisch, Herr **Albin Wornik**. Der Verstorbene war ein hochgeschätztes Mitglied des Gemeinderates und des Ortschulrates in Boberisch, in welchen Körperschaften er zum Wohle der Allgemeinheit mit besonderer Fürsorge tätig war. Die Freiwillige Feuerwehr in Boberisch, der er als Zugführer angehörte, verlor mit ihm eines ihrer treuesten und beliebtesten Mitglieder. Auch die weitere deutsche Öffentlichkeit hat alle Ursache, **Worniks** allzufrühes Hinscheiden schmerzlich zu beklagen, denn **Albin Wornik** war ein fester deutscher Charakter, ein Mann, auf dessen deutsche Gesinnung und Tatkraft jederzeit gebaut werden konnte. Ehre seinem Andenken! Das Leichenbegängnis findet morgen Mittwoch 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Boberisch 116, aus zum k. r. Friedhofe in Boberisch statt.

Bioskop-Theater. Aus dem reichhaltigen Programm jetziger Woche müssen diesmal die humoristischen Nummern an erster Stelle genannt werden, die feinkomischen Sujets Herr **Leutnant** heiratet, **Debüt im Varietés**, **Der Hund als Wächter** und die Spielbanksatire **Babylas** als passionierter Spieler muß jedermann unbedingt gefallen. Sehr schön und höchst interessant sind die Original-Naturaufnahmen **Großbritanniens Gelbfabrik** und **Schneckenzucht in Frankreich**. Von den Schauspielen gebührt die **Palme** unstrittig dem amerikanischen Sensationsdrama **Die Rose von Salem**, eine inhaltsvolle, szenenreiche Episode aus der Puritanerzeit. Nicht an letzter Stelle ist die **Varietés Glanznummer** **Equilibristen Paoli** zu nennen. Jeden Tag um 8 Uhr ist Gelegenheit geboten, diese ungemein genussvolle Vorführung um wenig Geld zu beschauen. — Am Mittwoch ist um 4 Uhr Kindervorstellung mit passendem Programm.

Vertagte und unterbleibende politische Preßprozesse. Heute, morgen und übermorgen hätten vor dem hiesigen Schwurgerichte mehrere Preßprozesse durchgeführt werden sollen. Der eine, in welchem **Alstrich** und **Abitsch** als Beklagte erschienen und der **Bürgermeister von Cilli Dr. v. Fabornegg** als Kläger, gelangte gar nicht zur Ausschreibung, weil die Angeklagten eine umfassende Abbitte leisteten und sämtliche Kosten auf sich nahmen. In einem anderen Schwurgerichtsprozesse, der heute hätte verhandelt werden sollen, waren wieder **Abitsch** und **Alstrich** die Beschuldigten, **Dr. Ambrositsch** der Kläger. Knapp vor der Verhandlung brachten aber die Angeklagten ein Vertagungsge-such ein, welches **Alstrich** mit großer Nervosität begründete. Die Verhandlung wurde deshalb wieder abgesetzt. Morgen sollte gegen **Anton Zavadil**, Präsekt in Jungbunzlau verhandelt werden; dieser schickte ebenfalls ein ärztliches Zeugnis mit Vertagungsantrag, dem gleichfalls stattgegeben wurde. Für übermorgen stand ein Preßprozess zwischen slowenischliberalen und slowenischklerikalen Partegängern auf der Tagesordnung. Kläger waren der ehemalige liberale Reichsratskandidat, Großgrundbesitzer und Gastwirt **Johann Klag** aus St. Martin bei Windischgraz, welcher bei dem Wahlkampfe um das Mandat des verstorbenen Abg. **Jeschofnik** gegen den slowenischklerikalen Kandidaten **Dr. Wersiboschek** unterlag, ferner die **Oberbürger slowenische Lehrervereinigung** und einige andere Personen, denen im **Gospodar** und der **Stroza**, den slowenischklerikalen Blättern, teils die Beschuldigung entgegengehalten wurde, daß ihre der Landtagsobstruktion abgeneigte Haltung quasi auf eine Bestechung der Lehrer durch Gehaltsaufbesserung zurückzuführen sei und teils, daß sie die moralischen Urheber eines in dem oberwähnten Wahlkampfe vorgefallenen Totschlages seien. Beklagte waren die Geistlichen **Letonja** und **Pecnik** und die Schriftleiter der genannten Blätter. Diese Verhandlung wurde gänzlich abgesetzt, weil sich beide Parteien ausglich. Die Slowenisch-

Vom Theater. Morgen Mittwoch den 15. März kommt in Serie blau als Benefizvorstellung für die muntere Liebhaberin **Cäcilie Well** das reizende Lustspiel **Husarenliebe** zur einmaligen Aufführung. Im Zwischenakte wird Kapellmeister **Karl Harner** eine Lustspiel-Ouvertüre dirigieren.

Hosenrock und Mailäfer. Heute erhielten wir den schon obligaten ersten Frühlingsboten: einen lebenden, munteren Mailäfer, den Herr **Wlois Huber** aus der Ubersuhrstraße 13 auf einer Wiese fand. Morgen ist erstes Auftreten des **Hosenrockes** — pardon, des **Frl. Well** im Benefizabend: **Husarenliebe**, wobei die genannte Künstlerin dem Marburger Publikum zum erstenmale einen **Hosenrock** aus dem Modesalon **Esterbinz** zeigen wird. Zwei Ereignisse an zwei Tagen; den Naturfreund interessiert der erste Mailäfer, die anderen — und das sind viele — der erste **Hosenrock**. So reimt sich dies zusammen.

Selbstmord mit einer Dynamitpatrone. Die Dreier-Serie der Selbstmorde hat sich wieder einmal erfüllt. In der Samstag-Nummer berichteten wir von zwei Selbstmorden und nun ist bereits wieder der dritte da. Gestern nachmittags wurde im Walde nächst dem Schlosse **Windenau** ein starker Knall vernommen. Einige Knaben, welche die Neugierde plagte, liefen in den Wald und fanden zu ihrem Entsetzen einen Mann mit zerrissenem Kopfe am Boden liegen. Es wurde sofort die Gendarmerie hiervon verständigt, welche feststellte, daß der 29 Jahre alte, bei seiner Schwester in **Neudorf** bei **Marburg** wohnhaft gewesene Tagelöhner **Johann Sitter** aus **Pristova** sich eine **Dynamitpatrone** in den Mund gesteckt und eine daran befestigte Zündschnur angezündet hatte. Durch die Explosion der Patrone wurde dem Lebensüberdrüssigen der Kopf buchstäblich zerrissen. Über die Ursache der Tat ist nichts bekannt. Der Leichnam wurde in die Totenkammer des **Nothweiner Friedhofes** gebracht.

Zur Düngung mit Thomasmehl. Die Ansicht, daß mit Thomasmehl nur im Herbst oder Winter gedüngt werden soll, ist nach den neueren Erfahrungen nicht richtig. Die schnelle Böslichkeit des Thomasmehles läßt auch die Düngung im Frühjahr noch zu, was bei der Bestellung der Hafer- und Gerstenfaat berücksichtigt werden sollte. Es genügt, das Thomasmehl auf die rauhe Furche auszustreuen und dann die Saat einzulegen. Die Thomasmehldüngung kommt dann nicht nur der Körnerfrucht, sondern auch dem nachfolgenden Klee sehr zustatten. Auch die Wiesen können noch im Februar und März ganz gut mit Thomasmehl gedüngt werden.

Märzenschnee und Märzestaub — das sind zwei böse Feinde der Gesundheit im allgemeinen und der Atmungsorgane im besonderen. Das einfachste Mittel, diesen Feinden zu begegnen, ist: den Mund schließen, nur durch die Nase atmen und die empfindlichen Schleimhäute des Rachens und des Halses vor Affektionen bewahren. Das letztere erreicht man erfahrungsgemäß vortrefflich, wenn man auf Spaziergänge immer eine **Fay's** echte **Sodener Mineralpastille** im Munde langsam zergehen läßt. Nach den Erfahrungen der letzten 30 Jahre treten Erkältungen fast nie auf, wenn die Sodener unter den oben angezeichneten Voraussetzungen angewendet werden.

Sanatorium Friedensheim
für Nervenkrante und Ruhebedürftige. Mäßige Preise. Prospekte durch **Dr. Geh**, Post Ober-St. Kunigund bei Marburg a. D. 994

Sunlight
Seife ist wirklich wunderbar!



Man unterlasse das Kochen und das viele Reiben, da die **SUNLIGHT SEIFE** den Schmutz allein löst und selbst die **Rasensbleiche** ersetzt.

„Ich vollende damit meine Wäsche in der halben Zeit mit der halben Mühe und mit dem halben Quantum Seife!“

Doppelstück zu 30 h., achteckiges Stück zu 16 h.

Das Wunderland, wo die Zitronen blühen

Man natürlich nicht jeder auffuchen. Wer aber mit seinen Brust- und Halsbeschwerden, mit seinem Bronchialkatarrh zu Hause bleiben und arbeiten muß, braucht darum nicht zu verzagen. Ganz echte Sodener Mineral-Pastillen helfen ihm ebenso sicher, nur erheblich schneller und bequemer von seinen Leiden, als solch eine teure Reise. Man kauft die Sodener für K. 1.25 in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen, lasse sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen aufschwätzen.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gunbert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Nehmen Sie

täglich ein Vitrogläschen **Dr. Sommel's** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Sommel**.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ober- und Weinbauakademie in Marburg
von Montag den 6. März bis einschließlich Sonntag den 12. März 1911.

Tag	Luftdruck-Tagm. (° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Niederschlag	Witterung	Bemerkungen		
		Tagesmittel			Höchste		Niedrigste					
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	in der Luft	am Boden	in der Luft				am Boden	
Montag	735.4	0.8	6.6	2.0	3.1	10.6	12.5	0.6	-2.0	5	0.4	Schnee
Dienstag	736.8	-0.8	5.7	2.0	2.3	6.5	11.0	-2.2	-5.8	5	—	
Mittwoch	736.1	-1.6	8.1	4.4	3.6	9.0	11.7	-2.7	-6.9	4	—	
Donnerst.	739.6	0.8	4.6	3.2	2.9	8.0	8.7	0.0	-3.2	9	—	
Freitag	741.1	-1.8	7.5	1.0	2.2	8.4	12.6	-3.4	-7.6	6	—	Reif
Samstag	739.5	-1.5	5.4	-1.3	0.9	7.6	11.0	-2.0	-6.0	7	—	"
Sonntag	736.3	-1.8	8.2	-0.4	2.0	9.0	12.1	-3.0	-7.5	1	—	"

Marburger Marktbericht

vom 4. März 1911

Gattung	Preise		Gattung	Preise	
	per	K/h		per	K/h
Fleischwaren	Kilo		Wacholderbeeren	Kilo	80
Rindfleisch	1	76	Kren	1	—
Kalbsteck	1	85	Suppengrünes	"	38
Schafffleisch	"	20	Kraut, saures	"	26
Schweinefleisch	1	—	Rüben, saure	"	20
geräuchert	2	50	Kraut	100	Köpfe
frisch	1	60	Getreide.		
Schinken frisch	1	60	Weizen	Zentn.	22
Schulter	1	50	Korn	"	16
Viktualien.			Gerste	"	18
Kaiseranzugmehl	Kilo	40	Hafer	"	19
Mundmehl	"	38	Kukuruk	"	15
Semmelmehl	"	36	Hirse	"	17
Weißpohlmehl	"	32	Haide	"	16
Türkenmehl	"	28	Bohnen	"	23
Haide	"	44	Geflügel.		
Haidebren	Liter	40	Indian	Stück	7
Hirsebren	"	28	Gans	"	6
Gerstbren	"	28	Gente	Paar	2
Weizengries	Kilo	40	Bachhühner	"	3
Tüfengries	"	28	Brathühner	"	4
Gerste, gerollte	"	51	Kapaune	Stück	—
Reis	"	50	Obst.		
Erbsen	"	60	Apfel	Kilo	38
Linjen	"	60	Birnen	"	—
Bohnen	"	28	Rüffe	"	55
Erdäpfel	"	11	Diverse.		
Zwiebel	"	24	Holz hart geschw.	Meter	8
Knoblauch	"	80	" weich geschw.	"	9
Eier	1 Stück	07	" ungeschw.	"	7
Käse (Topsen)	Kilo	50	Holzöhle hart	Stück	1
Butter	2	80	weich	"	1
Milch, frische	Liter	20	Steinkohle	Zentn.	2
abgerahmt	"	12	Seife	Kilo	76
Mahm, süß	"	88	Kerzen Unschlitt	"	1
sauer	"	96	Stearin	"	1
Salz	Kilo	26	Styria	"	80
Rindschmalz	"	3	Heu	Zentn.	5
Schweinschmalz	"	2	Stroh Lager	"	8
Speck, gehackt	"	1	Futter	"	4
frisch	"	70	Streu	"	3
geräuchert	"	2	Bier	Liter	44
Kernfette	"	1	Wein	"	80
Zwetschken	"	88	Braunwein	"	80
Zucker	"	80			
Rümmel	"	1			
Pfeffer	"	2			

Außeits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäft **Allois Hobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Flügeltüren
sowie gut erhaltene Fenster und diverses Altmaterial ist preiswert abzugeben. Anfrage Baukanzlei, Fabriksgasse 17 oder Abbruchstelle Hauptplatz. 667

Besitzungen
und Wohnungen billigst zu haben. Anfrage bei **Allois Mir, Pettau.** 1000

Schöne, sonnseitig gelegene **WOHNUNG**
4 Fenster Gassenfront, Küche und Zugehör zu vermieten. Anfrage Schmidplatz 1. 886

Köchin
Lohn 24 K. und Stubenmädchen Lohn 16 bis 18 K. werden aufgenommen. Kofschineggasse 114. 1001

Zitherlehrerin
(nach Omuleymethode) erteilt Mädchen guten, gründlichen Unterricht. Anmeldungen Fabriksgasse 14. 907

GROSSE-Modenwelt

1 1/2 K

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.
Gratis-Probennummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel!

Schimmelstute
8jährig, zu verkaufen bei **R. Glaser, Maria-Rast.** Dortselbst ist ein Eichenfleischstock, 1 Meter hoch, 90 Zentn. stark zu verkaufen. 1004

Zu verkaufen
Speisezimmer-Einrichtung, ein polierter Schreibtisch, 2 Betten mit Einsatz. Färbergasse 5, 1. Stock. 1097

Dynamo
65 Volt, 130 Amp, kompl. Marmor-Schaltafel und diverse Artikel, alles fast neu, billig zu haben. Zuschrift unter „Gelegenheitskauf“ an die Bern. d. Bl. 395

Nur echt gummierte Kuverte
in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg, Postgasse 4.

Zur Anfertigung von **Drucksorten jeder Art** empfiehlt sich die bestens eingerichtete **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg, Postgasse 4.

Bestand seit 1795. Int. Telephon Nr. 24.

Billigste Berechnung. Solideste Ausführung. Schnellige Lieferung.

„Marburger Zeitung“. Kalender: „Deutscher Bote“.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungsteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Achtung Herren!

Elegante, moderne Anzüge, Überzieher, Hubertusmäntel und Wetterkrägen aus wasserdichten Loden und Kameelhaar, aparte englische Stoffneuheiten, o o o sowie Herrenwäsche gegen mässige Monatsraten empfiehlt o o o **Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St.**

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.

Möbel!

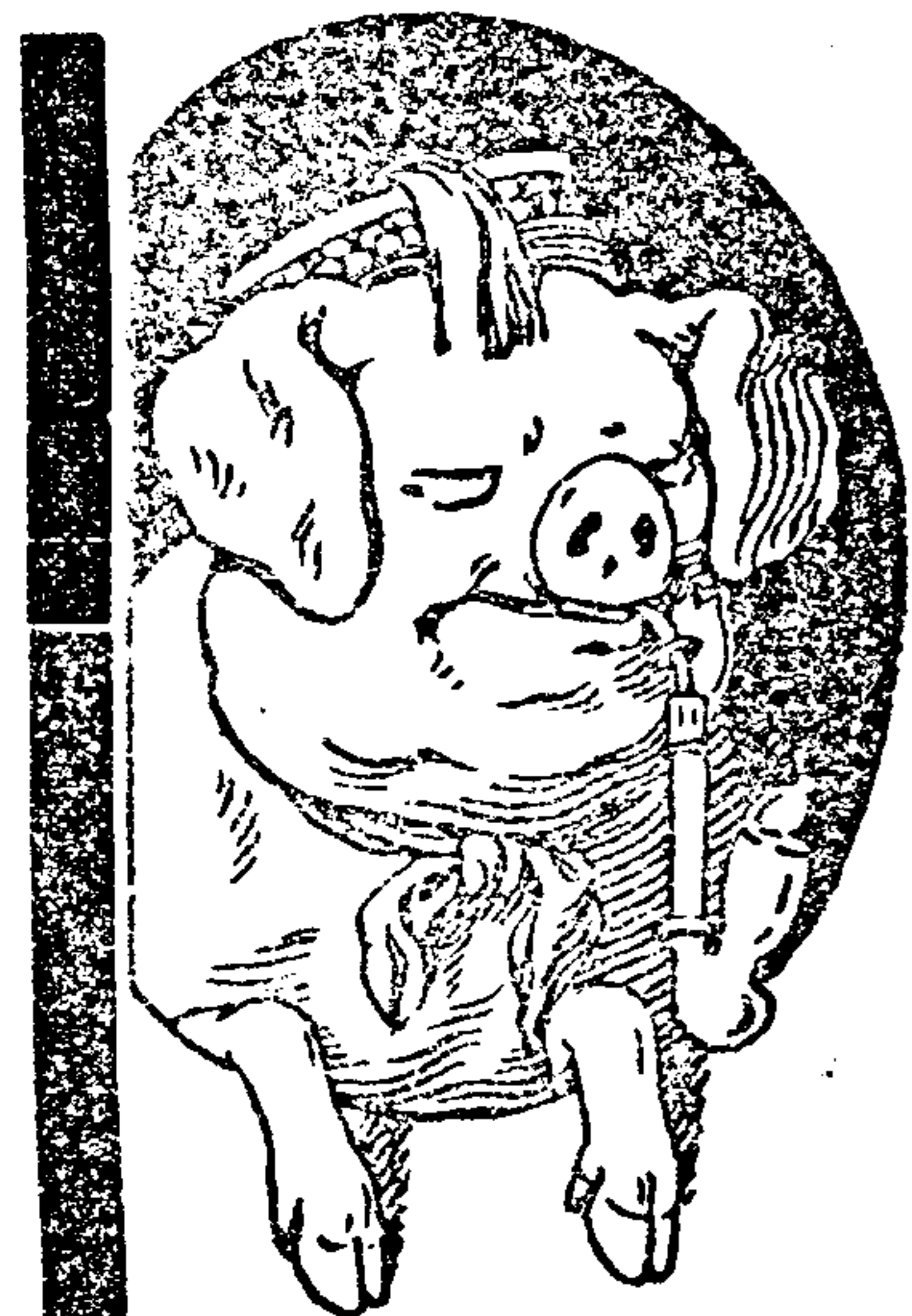
für Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in der elegantesten und einfachsten Ausführung, sowie Draht- und tapezierte Betteinsätze, Matratzen und Divans, Ottomane etc. zu billigen Preisen empfiehlt

Möbeletablissement J. Kollaritsch

Franz Josefstrasse Nr. 9

● nächst dem Kärntnerbahnhofe. ●
Eigene Tischlerei.

Volkes - Stimme



ist maßgebend

und diese besagt trotz Gehässigkeit der Konkurrenz, daß unser behördlich begutachtetes, im ganzen Lande glänzend bewährtes

Z-Futter

für Schweine doppelt so nahrhaft als Blutfutter und dreimal so nahrhaft als Mais ist.

Schlagender Beweis, daß der größte Schweinezüchter von Niederösterreich Herr Leopold Hofbauer in Glöds im Jahre 1910 allein schon 800 Säcke Z-Futter verfüttert und 200 Säcke nachbestellt hat.

Nr. 1 zur Aufzucht, bewirkt rasche und gebiegene Entwicklung der Ferkel

Nr. 2 zur Mast, bewirkt Gewichtszunahmen von 1 1/2 bis 2 Kilo pro Tag. Je 50 Kilo samt Sad ab Fabrik R. 11.50.

Geflügel-Z-Futter, doppeltes Eiererträgnis, rasche Mast, verminderte Kükensterblichkeit. 50 Kilo samt Sad R. 18.—, 5 Kilo franko R. 2.70.

Melkto für Kühe, bewirkt per Kuh um 1 1/2 bis 2 Liter täglich mehr und bessere Milch! 50 Kilo ohne Sad ab Fabrik R. 7.50.

Hypo, allerbestes Weisfütter für Pferde weitaus billiger aber nahrhafter als Hafer, per 50 Kilo ohne Sad ab Fabrik R. 7.—.

Brüder Laugth, Wien, 2., Praterstraße 22
Generalrepräsentanz der Vereinigten Kraftfütterfabriken A.-G.
Prospekte sowie Anerkennungsschreiben kostenfrei.

Solid. Stubenmädchen

mit Jahreszeugnissen sucht Stelle in einem Herrschaftshause hier oder auswärts. Adressen abzugeben in W. d. B.

Keller-Vorarbeiter

gelernter Binder, wird von Grazer Weingroßhandlung aufgenommen. Anträge mit Angabe der bisherigen Dienstesverwendung unter „Z. B. Nr. 81“ Graz, hauptpostlsgd. 1107

Baumeister

sucht Wohnung, bestehend aus Zimmer u. Küche in der inneren Stadt. Anträge unter „Baumeister“ an die W. d. B. 1101

Züchtiger Zuschneider für Kartonagenfabrik

wird sofort aufgenommen. **Glücksmanu**, Graz, Lange-gasse 46. 1106

Roter Plüschdivan

mit Metallstange und Ringe, fast neu, kleiner Schreibtisch, Garnitur-tisch, große Hängelampe, große Studierlampe zu verkaufen. Goethe-gasse 2, 3. Stock, Tür 16. 1094

Lebensstellung

mit Fixum und Provision durch Verwendung im Außendienst einer inländ. Versicherungsanstalt. Lizen werden genauestens instruiert. Vorkenntnisse nicht notwendig. Auch als Nebenbeschäftigung für Beamte, Lehrer und Pensionisten geeignet. Offerte unter „Dauernde Stellung“ an die Annoncen-Exped. von Josef Heuberger, Graz, Herrngasse 1.

Zimmer

ist mit 1. April zu vergeben. Schillerstraße 26, 2. Stock, Tür 12.

Fahrrad

(Styria), gut erhalten, unter dem halben Preis zu verkaufen. Anfrage Karl Moitschan, Luthergasse 1. 1104

Agenten

in allen Orten der Monarchie finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Erzeugnisse der **Braunauer Holzronleaug- und Jalouisen-Manufaktur Gollmann & Merkel** in Braunau Nr. 46 in Böhmen. Effektvolle Neuheiten in Stickerie- und Wachsdruckrouleaug. 1081

Jüngere Köchin

fleißig und sparsam, hier fremd, wünscht die Bekanntschaft eines sympathischen Herrn (Eisenbahner o. dgl.) Strengste Diskretion, Spaß verbeten. Adresse unter „Märzbeilchen 22“ hauptpostlagernd. 1087

Tischlergehilfen

für bessere Möbel für auswärts. Anzufragen in der Produktiv-Genossenschaft Burgplatz. Reisespesen werden vergütet. 1096

Junger Kommiss

der Kurz-, Wirk- und Manufakturwarenbranche, redigewandter, tüchtiger Verkäufer wird fürs Engros-Lager und vorläufig kleinere Reisetouren aufgenommen von **Viktor Schwarz & Cie., Innsbruck**. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit, Ansprüche Referenzen und Photogr. 1084

Sägespähne

verkauft die Marburger Holz-industrie per Km. 2 R. 1089

HAUS

Stockhoch, 8 Wohnungen, Garten, Schweinstallungen etc. unter leichtesten Bedingungen zu verkaufen. 12 Jahre steuerfrei. Anzufe. in der Verwaltung des Blattes. 1059

Zu verkaufen Zins- oder Geschäftshaus

in Graz, mit Gewölb, gr. Garten, Einfahrt, a. d. Tramway gelegen, für jedes Geschäft passend, beste Kapitalanlage. Die Anzahlung per 14.000 R. verzinst sich zu 6 1/2 %/o. Best. Anfragen beim Eigentümer **F. Schischel**, Graz, Paulustorgasse 8, A. K. 1085

Wir garantieren für 8-10

Kr. Tagesverdienst. Berl. Sie sof. vollst. kostentl. Ausf. von: **Rudolph Krippner**, Tetschen a. E. Bismarckstr. 81

Zu vermieten

Wohnung mit 4 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. April zu vermieten. Elisabethstraße Nr. 24, 1. Stock.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör und Gartenanteil ist sofort zu vermieten. Kernstockgasse Nr. 1.

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma **Derwuschel, Ziegelabrik, Leitersberg**, oder unter Telephon Nr. 18.



Postgehilfin

beider Landesprachen mächtig, welche auch telegraphieren kann, sucht Stelle. Anfragen zu richten unter „Tüchtig 21“ hauptpostlagernd Marburg. 1049

Eine große Hütte

zu verkaufen, 20 Meter lang, 8 Meter breit, 5 Meter hoch, mit Ziegeln gedeckt, im guten Zustande, mit Eichen Säulen u. leicht verkehrbar. Anfrage bei **Fr. Gerold** in Fraueheim, auf der Säge. 1068

Nette Bedienerin

gesucht. Anzufragen Bürgerstraße Nr. 8, parterre links. 1056

Lotto-Spieler!

Umsonst versende an jedermann eine Neuheit. **Germann Weiß**, Wien, X/1, Erlachgasse 137. 715

Sandwagen

Ein zwei- und ein vierrädriger zu kaufen gesucht. Anträge an Groß, Roßbach 135. 1072

Anständiges Mädchen

und Wäscherin bittet um Posten. Unterrotweinerstraße 5. 1088

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Salensee 6. Rüdp. erb. 1093

Zu verkaufen

1 Paar Fuhrwerkspferde. Anfrage Fabriksgasse 17. 1013

Berkaufnerin

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **P. Srebre**, Tegetthoffstraße. 1027

Betriebskapital

erhalten gute Firmen in jeder Höhe gegen Akzept. Gefällige Zuschriften unter „W. S. 2169“ befördert die Annoncen-Expedition Rud. Wofse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Dauermäsche und Kravatten!

Reisende, Agenten und Wiederverkäufer für unsere prima Erzeugnisse überall gesucht. Großartige Dessins, farbig und weiß. Lieferung zollfrei. Muster R. 2.80 per Nachnahme. Busch & Krusche, Wäsche-Industrie, Glogau, Dtsch.-Schlesien.

Billig zu verkaufen

schwarzes Kostüm, Frühjahrs-paletot, Sommerhut, einfaches Kinder-Schwagerl und Streichzither. Anfrage in der W. d. Blattes. 1052

Samenhafer

Prima steirischer Kleesamen und schöner Futterhafer ist billig zu haben bei **Andr. Mayer**, Wirtzinghofgasse 2.

Billiges Fleisch

Täglich frische Schlachtung. Prima Rind-, Kalb- oder Schafffleisch. 5 Kilo-Postkörbchen nur R. 5.— per Nachnahme liefert A. Lazar, W. Verezna bei Huszt, Ungarn.

Hübsches, möbliertes, gassenseitiges Zimmer

zu vermieten. Pfarrhofgasse 7, 1. Stock, mit oder ohne Verpflegung bis 15. April. 1098

Wohnung

mit 2 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Anfrage Landwehr-gasse 16 oder Fabriksgasse 17.

Neu Kralik's Neu Kleiner Fahrplan der Südbahn.

Giltig vom 1. Oktober 1910 ohne Inserate, nur 14 Heller

Vorrätig in den I. I. Tabaktraffen, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Josef Martinz, Marburg empfiehlt

Berndorfer Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaccasilber sowie aus Alpacca eingerichtete Kassetten

in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikpreisen.

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport- Kinderwagen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

TÖRLEY
TALISMAN
CASINO RÉSERVE

Für ein Zementwerk Südsteiermarks wird ein tüchtiger, nützlich-er und verlässlicher 1082

Maschinist

ausgenommen. Derselbe muß in der Lage sein, die ganze maschinelle Anlage in Ordnung zu halten.

Ebenso wird ein durchaus verlässlicher

Steinbruchaufseher

der mit Abbau- und Schieferarbeiten vollkommen vertraut ist, gesucht. Da nur auf verlässliche Kräfte reflektiert wird, wollen geeignete Bewerber ihre Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter, Familienverhältnisse, Eintrittstermin, Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung und Beifügung von Zeugnisabschriftung unter „Dauernde Stellung“ an die Verwaltung d. Bl. zu richten. Kenntnis der slowenischen Sprache notwendig. Verheiratete Bewerber bevorzugt.

Wundervolles
Klima

Monte Carlo

Angenehmster
Aufenthalt

Von Marburg in 25 Stunden. 211



Harfengong-
Pendeluhren
das Neueste!
M. Jlgers Sohn
Postgasse 1.
Preisfurante
gratis!

K. k. Schätzmeister

Professionisten- Werkstätten

sind zu vermieten in der ehemals Lambrecht'schen Fabrik in Karlsruhin. Anfragen Gartengasse 12.

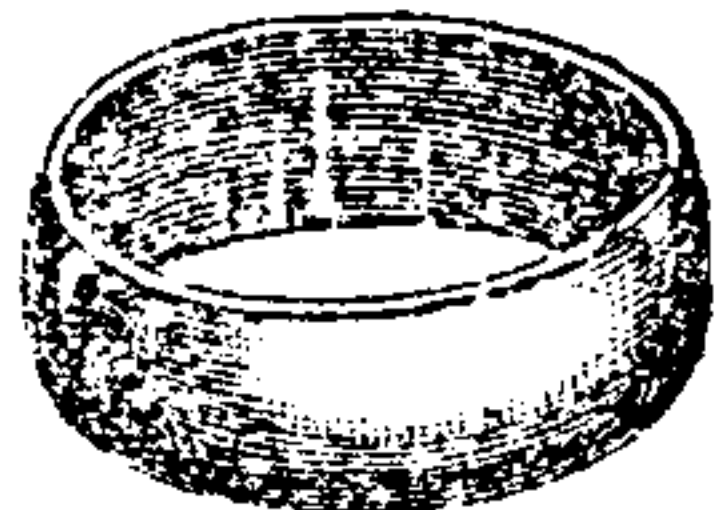
Eisenrohre

zu verschiedenen Zwecken verwendbar, preiswert abzugeben. Karl Pirch, Burggasse 28. 545

Größeres Quantum

süßes Heu und Grummet

ist abzugeben. Anzufragen bei Rudolf Koloschinegg, Tegetthoffstraße. 719



Wichtig für
Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Möbl. Zimmer

repariert, klein, mit Gasbeleuchtung u. Gartenbenützung um 20 K. im Willenbirtel zu vermieten. Anfrage in d. Berv. d. Blattes. 874

Schnittreben

Die gräf. Brandis'sche Gutsverwaltung St. Peter bei Marburg hat 10.000 Stück Riparia-Portalis Schnittreben zu verkaufen. Preis K. 16.— per 1000 Stück. 1003

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Garantien durch

Neubauer's

behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Verlocsi utca 18. Retourmarke erbeten. 1092

Maler und Anstreicher

werden aufgenommen bei Joh. Novak in Welden a. Wörthersee.



Schaffhäuser, Omega, Zenith-Uhren in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.

Jlger's Sohn, Postgasse 1
.. k. k. Schätzmeister ..

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1911

1 v Coupon	1 Coupon 7 Kronen
Meter 3.10 lang	1 Coupon 10 Kronen
kompletten	1 Coupon 12 Kronen
Herrenanzug	1 Coupon 15 Kronen
(Rock, Hose, Gilet)	1 Coupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Coupon 18 Kronen
	1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

Infolge riesigen Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

Kaufmann

Christ, 30 Jahre alt, der einfachen und doppelten Buchhaltung mächtig, Stenograph, mit 5jähriger Reisepraxis, Prima Referenzen, in der Kolonial-, Wirt- und Manufakturwarenbranche versiert, sucht selbständigen Posten bei bescheidenen Ansprüchen in nur erflaffigem Hause. Gefällige Anträge erbeten unter „Serioße Kraft“ an die Berv. d. Bl. 1067

Frohe Kunde

für Jedermann!

10.000 neue Bücher vollkommen kostenlos.

Ich habe ein Buch verfaßt, welches wichtige Ratschläge enthält, wie sie anderswo nicht zu erhalten sind. Mein Buch ist in erster Linie für Herren jedes Alters bestimmt, die vorzeitig schwach, nervös oder schwermütig geworden sind. Ein jeder sollte es lesen, insbesondere der, der von bösen Träumen geplagt wird, der in der Jugend seinen Körper geschwächt hat und die Folgen davon möglichst bald beseitigen will. Es empfiehlt sich weiterhin für Herren, die übermäßig angestrengt arbeiten, und vornehmlich für solche, die an besonderen Schwachzuständen leiden und glauben, so nun für die ganze Zeit ihres Lebens bleiben zu müssen.

Mein Buch bringt aber auch Allen — Damen und Herren — eine gute Nachricht, deren körperliche und geistige Fähigkeiten nachlassen, die über Gedächtnisschwäche, Nervosität, Sonnwandel, Trübsinn, Niedergeschlagenheit, traurige Verstimmung, Appetitmangel, leichte Ermüdung, Schiatischkeit, Kopfschmerzen, Herzklopfen, innere Unruhe, Angstgefühl und krankhafte Aufregtheit zu klagen haben und an Interessiertheit leiden.

Meine Ausführungen leiten den Leser an, das Leben zu genießen, ohne sich dabei den nervenschwächenden Folgen auszusetzen; sie sind geeignet, das etwa verlorene Heim wieder traulich zu gestalten. Sie geben Aufschluß über geheime Gewohnheiten und Jugendünden, auf welche Art und Weise deren Folgen schnell zu beseitigen sind. Sie zeigen, wie man ohne Medizin und Reizmittel, ohne Gymnastik, ohne Apparat Körper und Geist wieder vollständig frisch machen und erhalten kann, daß die verschiedenen Formen der Erschöpfung des Nervensystems tatsächlich beseitigt werden können, und daß in dieser Überzeugung jeder Mitleidgewordene neue Hoffnung, neuen Lebensmut und neue Lebensfreude mit vollem Rechte fassen kann. Dieses kleine Buch — das beste Buch des Jahrhunderts — ist Goldes wert für Jeden, der wieder stark, lebensfröh und glücklich werden und wieder in den Vollbesitz der verlorenen Manneskraft gelangen will. Ich erhalte Tag für Tag Zuschriften mit Ausdrücken wärmsten Dankes für die Zusendung der Broschüre. Eine Auflage von 10.000 neuen Büchern ist gegeben erschienen und werden diese auf Postkartenbestellung in einfach geschlossenem Umschlag unauffällig gratis und franko versandt.



Herr O.L. schreibt:

Ich bin jetzt stark und kräftig und habe wieder Freude am Leben. Ich verdanke dies Horatio Carters Buch und empfehle jedem Herrn, dasselbe zu lesen, da es Ratschläge von größtem Wert enthält.

Nur nicht zögern mit der Bestellung, denn nichts ist trauriger für den Kranken als die Worte: „Zu spät!“

Korrespondenzen werden streng vertraulich behandelt! — Zuschriften sind zu richten an:

Horatio Carter, Berlin S.W. 48, Abt. 322

Kärntnerstrasse 72

Gewölbe

sind geräumige, für jeden Betrieb geeignete Wirtschaftsstöle zu vermieten, event. samt Familienhaus und schönem Garten zu verkaufen. für einen Friseur komplett eingerichtet ist sogleich zu vermieten. Anzufragen bei K. Krainz, Burggasse 22, 1. Stod. 1048

Konfektionshaus „zum Wiener Chick“

Marburg, Postgasse 6

bringt dem geehrten P. T. Publikum von Marburg und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß wir Kostüme, Jacken, Mäntel usw. für Damen und Backfische in feinsten Ausführung nach Maß anfertigen und laden die geehrten Damen ein, die Frühjahrsbestellung bei uns anschaffen zu wollen.

Vollste Zufriedenheit wird garantiert, da wir erstklassige Schneider haben.

????????

Susten Sie?

????????

Dann gebrauchen Sie sofort die

Fenchelmalzerextraktbonbons
Bestes blätet. Mittel bei Katarthen, Verschleimung und Heiserkeit. Päckchen 20 S. Haupt-Depot:

Adler-Drogerie K. Wolf, Marburg

Erhältlich in Marburg:
Moiß Fabian, Fried. Felber, Schwester Fontana, Karl Faber, F. Hartinger, Franz Huber, Ferd. Kaufmann, Franz Leinhardt, Alex. Myhill, Alois Schneideritz, Hans Sirk, Elepez & Vincetitzsch, Jos. Watzl, Adolf Weigert, Matth. Ziegler.

In Cilli: Mag. pharm. Joh. Fiedler.

In Wind-Feistritz: F. Stiger und Sohn, Apoth. Franz Pechold.

In Windischgraz: Apoth. K. Nebul.

In Adlersburg: Rich. Brettner.

In Mahrenberg: Mag. Bauer.

In Pettau: Antonie Schulfint.

Achtung Damen!

Aparté Kostüme, Schöffe, Staub- und Regenmäntel, Palefots und Krägen, sowie englische und glatte Damenstoffe gegen bequeme Monatsraten, empfehle ich zur Lieferung

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St. Korrespondenzkarte genügt.

Neue Schweizer-Villa

bestehend aus 4 Zimmer, 2 Küchen, Keller, Schweinestallungen, Waschküche und großem Gemüsegarten an der Marburger Stadtgrenze ist billig zu verkaufen. Anfragen unter N. B. postlagernd Marburg. 1078

Zum Besuch

von Privaten werden für einen einzig dastehenden leicht verkäuflichen soliden Gebrauchsartikel tüchtige solide

Vertreter

in die bestbewährte Organisation der Verbandsabteilung der Gesellschaft eingestellt. Einarbeitung durch den Betriebsleiter, sehr hohe Provision, event. feste Bezüge, großart. Reflektantenunterstützung. Ausführliche Bewerbungen unter „Vorzügliche Lebensstellung 57402, Wien II/1. 1046

Sehr seltene Gelegenheit!

Die Fabrik hat mir nach einer Elementar Katastrophe zum direkten Verlaufe die gerettete Ware, viele tausend Stück prachtvolle, schwere

Flaneldecken

von schönen, neuesten Mustern und Modefarben anvertraut, welche ganz unbedeutende, kaum kennbare Flecken von Wasser haben. Diese Decken eignen sich ohne Widerspruch für jede bessere Hauswirtschaft zum Bedecken von Betten und Personen sind sehr fein, warm und fest, zirka 190 Zentim. lang, 195 Zentim. breit. Die Sendung gegen Nachnahme. 3 Stück prächtige, sehr feine, in allen Modefarben und Mustern um 9 K. 4 Stück Wirtschaftdecken um 10 K. Jeder geehrte Leser dieses Inserates wolle mit Vertrauen bestellen. Mit ruhigem Gewissen kann ich behaupten, daß jeder mit der Sendung zufrieden sein wird. 995

Otto Wetera

I. I. Finanzwache-Überaufseher i. R. Nachod (Böhmen) Fabrikslager 2-8.

Greislerei

mit Wohnung zu vermieten. Anfrage Thelen Nr. 57, 1. Stock. 732

Reiserstraße 26

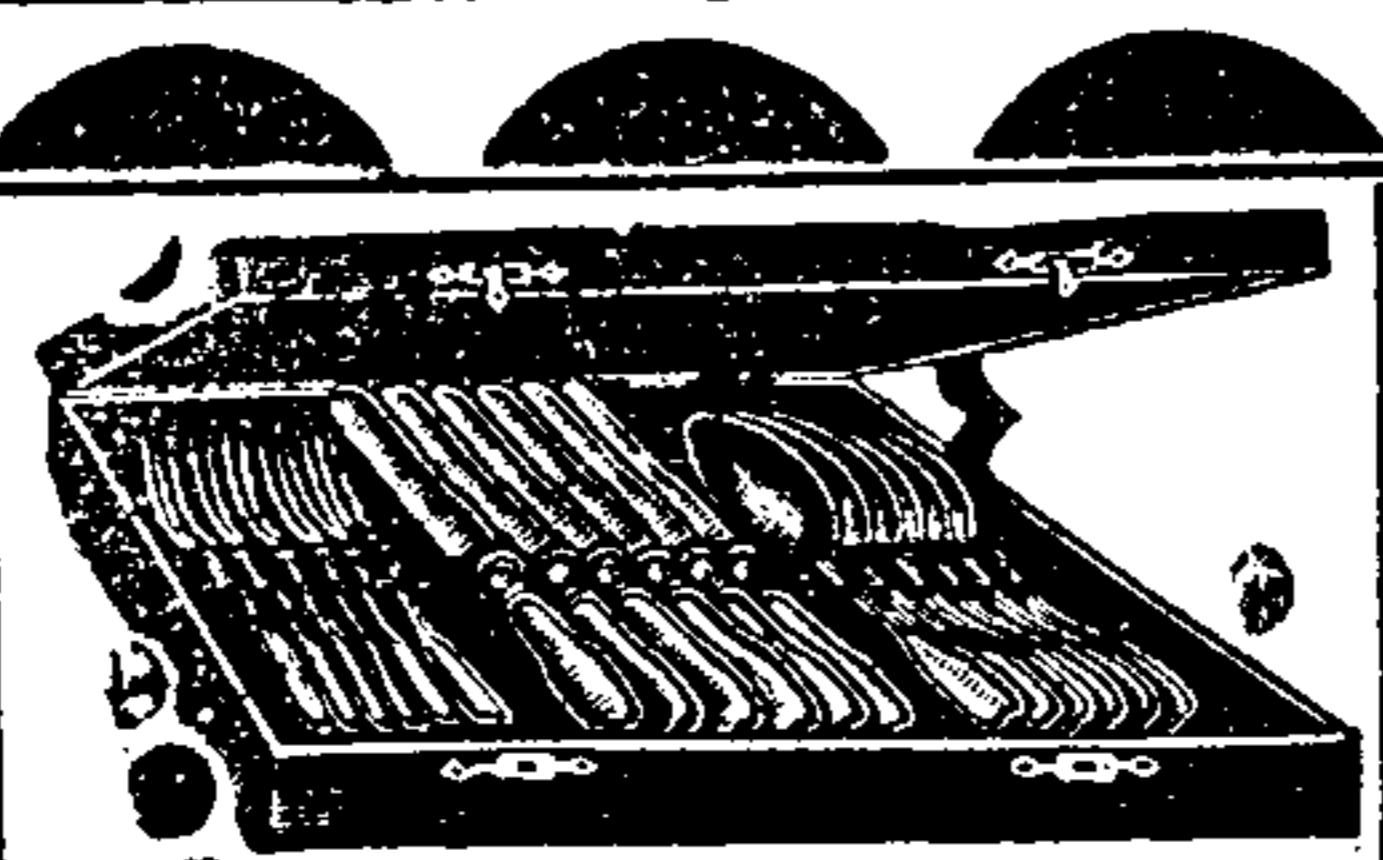
sehen ein großer sichtbarer Lagerplatz und ein geräumiges Magazin für Depotzwecke beliebiger Branchen und im Hauptgebäude eine dazugehörige Kanzlei zur Verfügung. Anfragen bei Herrn Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberg bei Marburg. 390

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumenstraße. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen M. Jäger's Sohn, Postgasse 1 k. k. Schätzmeister.

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weißkalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Fiberschwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst Ferdinand Rogatsch Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Alleinsteher Geschäftsmann

(Gewerbetreibender), anfangs der 50er Jahre, wünscht ganze Verpflügung bei alleinstehender Frau, eventuell gemeinsamen Haushalt. Nichtanonyme Anträge erbeten unter „Trautes Heim“, hauptpostlagernd Marburg. Strengste Diskretion Ehrensache. 1007

Grober Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben hinter dem Kreisgerichtsgebäude. 976

Hübsch möbliertes, gassenseitiges Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts. 884

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine renommierten Fabrikate in Holzrouleaux und Jalousien aufgenommen. 817

Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Buchhalterin

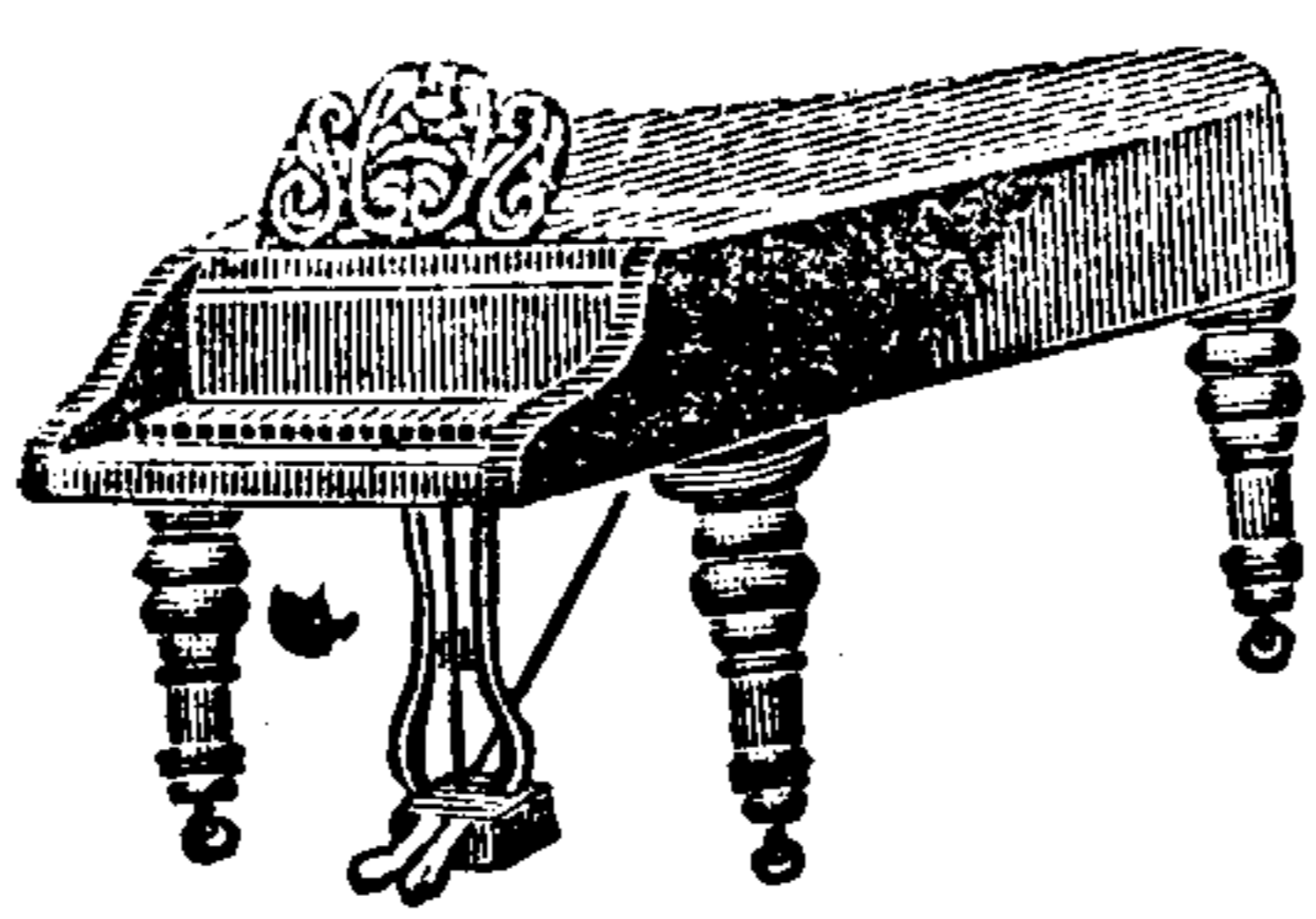
der deutschen und kroatischen (Slow.) Sprache vollkommen mächtig, in allen Kontorarbeiten versiert, mit Pragis, für Bad Krapina-Libly gesucht. Anträge an B. Badl, Marburg, Arndtstraße 4. 1035

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer und Zubehör im 1. Stock auf 1. April oder später zu vermieten. Gerichtshofstraße Nr. 25. 975

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Bögl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikspreisen. 29 Gelegenheitskauf: Billig-Klavier-Orchestron-Automat.

Schöne zweizimmerige Wohnung

vom 1. April zu vermieten. Kaiserfeldgasse 20. 856

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig an Jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen mit 4 Kr. monatlicher Abzahlung effektiviert Neurath Edgar, Budapest, VII., Erzsebet-Körut 15. Retourmarkt. 845

Zinshaus

hochhoch, in schöner Lage, mit 5 abgeschlossenen Wohnungen, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Bern. d. B. 884

Möbl. Zimmer

sonn- und gassenseitig, 1. Stock zu vermieten. Burggasse 28.

Trauringe

in allen modernen Facons

Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K Goldketten Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K M. Jagers Sohn k. k. Sekätzmeister.

Fischhalle.

Die Sendungen von Nordsee- und Adria'schen sowie Plattenfisch Fogsche treffen jeden Donnerstag frisch ein. Preise staunend billig. Abgabestelle bei 5001

Karl Gollesch, Tegethoffstraße 33.

NB. Kunden, welche außergewöhnliche Fischspezialitäten wünschen, müssen ihren Bedarf 5 Tage früher bekanntgeben. Solche Aufträge verpflichten den Besteller zur Übernahme. Wien notiert höhere Preise. Leset die Tagesblätter!

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	1.60
1 "	graue, geschliffen	2.00
1 "	gute, gemischt	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	4.00
1 "	feine, weiße Schleißfedern	6.00
1 "	weiße Halbdaunen	8.00
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	10.00
1 "	graue Daunen, sehr leicht	7.00
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	14.00
1 Tuchent	aus dauerhaftem Nanling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	10.00
	bessere Qualität	12.00
	feine	14.00
	und	16.00
	hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	3.00, 3.50 und 4.00
	Fertige Leintücher	1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00
	Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.	

Nur reiner Honig hat Heilwirkung! Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen-Honig

garantiert rein. In meiner Primar-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmut, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung

Drogerie Max Wolfram.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten hiemit im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschüttert Nachricht von dem unerwarteten Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Ziehvaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Albin Wornik

Gastwirtes u. Realitätenbesizers, Mitglied des Gemeinde- u. Ortschaftsrates

welcher Montag den 13. März 1911 um halb 8 Uhr abends nach kurzem, schwerem Leiden und versehen mit den Eröstungen der heil. Religion im 44. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Mittwoch den 15. März um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Poberesch Nr. 116, feierlich eingeseget und auf dem kirchl. Friedhofe provisorisch zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 16. März um 9 Uhr vormittags in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.
Marburg, den 14. März 1911.

Maria Wornik geb. Bitalo, Gattin. Albin Zahn, Ziehsohn. Georg Wornik, Realitätenbesitzer in Kötsch, Vater. Paul Bitalo, k. k. Postunterbeamter in Triest, Franz Herrgott, Realitätenbesitzer in Kötsch, Franz Stern, Besitzer in Frauheim, Anton Löschnigg, Lokomotivführer der k. k. Staatsbahn in Görz, Viktor Lorenz, Lokomotivführer der k. k. priv. Südbahn in Grobelno, Schwäger. Maria Herrgott geb. Wornik, Fanny Wornik, Betty Wornik, Franziska Stern geb. Wornik, Schwestern. Fanny Löschnigg, Hermine Lorenz, Schwägerinnen.



Die Freiwillige Feuerwehr in Poberesch gibt allen Kameraden die betäubende Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden ihres unermüdblichen Zugführers und Kassiers, Herrn

Albin Wornik.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird am Mittwoch den 15. März nachmittags 4 Uhr der Mutter Erde überantwortet.

Das Kommando.

Danksagung.

Für die überaus lieben zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme und Beileidskundgebungen anlässlich des so schweren Verlustes, der mich durch das allzufrühe Hinscheiden meines innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, des Herrn

Willibald Vollgruber

betroffen hat, sowie für die vielen schönen Kranzspenden und das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte des teuersten Verewigten spreche ich hiemit allen lieben Verwandten und Bekannten meinen tiefempfundenen herzlichsten Dank aus.

Marburg, am 14. März 1911.

Kathi Alfier als Mutter.

Achtung vor minderwertiger Ware!

Thomasmehl



Ist zu jeder Zeit und für alle Kulturen der beste und wohlfeilste Phosphorsäuredünger. Die Reinheit, der Gehalt an Gesamt- u. zitrone-säurelöslicher Phosphorsäure sowie die Feinheit der Mahlung des unter der Marke „Kleeblatt“ bekannten und in mehr als 30jähriger Ver-



wendung bestens bewährten Thomasmehles wird gewährleistet vom Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau der böhmischen Thomaswerke, Wien, I., Bauernmarkt 13

Der Verkauf von Spezereiwaren

findet an Sonn- und Feiertagen
... am Abend nicht statt ...

Es werden nur Delikatessen verkauft. Hochachtend

Karl Gollesch, Tegetthoffstr. 33.

Züchtige Arbeiterin

für feine Damenoiletten, richte mir auch selbe ab, sowie Lehrmädchen werden aufgenommen. 1100

Damenmodesealon

Emilie Pöltner, Burggasse 8.

Karpfen

gut ausgewässert, bringt wieder aus Urnfels jeden Freitag am Marburger Hauptplatz N. 1083

Lehrerin

erteilt Nachhilfe in Gegenständen der Volks- und Bürgerschule. Anträge unt. „Lehrerin“ an die Berv. d. B. 1086

Verlässlicher

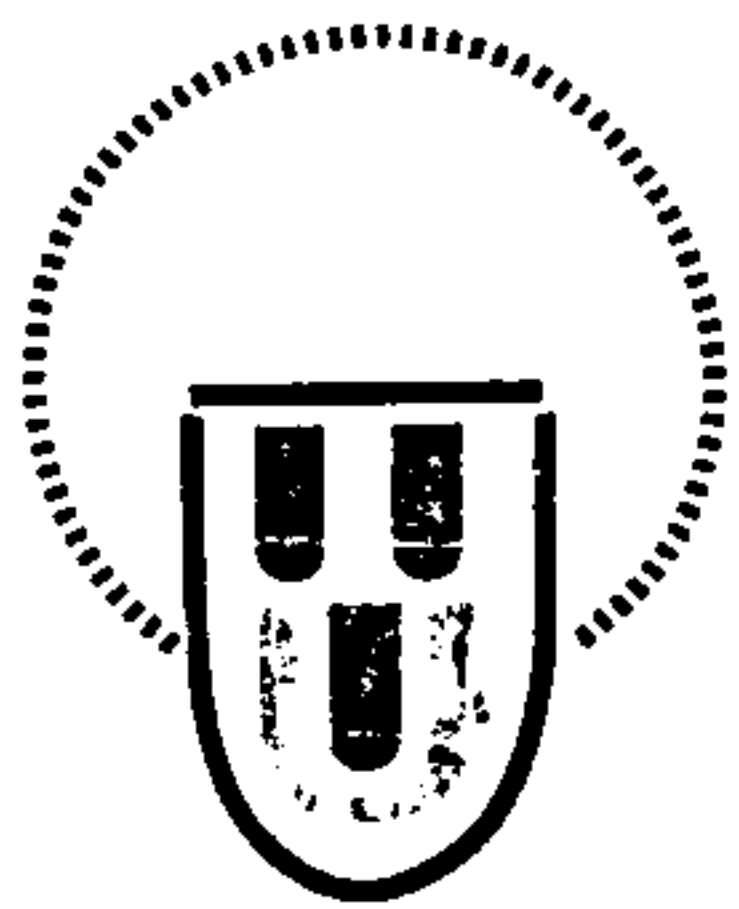
Knochenjammler

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Bv. d. Bl. 1099

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.



== Geschäfts-Eröffnung. ==

Gebe dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung hiermit bekannt, daß ich mich in der Goethestraße Nr. 31 (Villa Martinsklause) als Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher selbständig gemacht habe.

Gestützt auf eine langjährige Praxis in Osterreich und Deutschland, bin ich in der angenehmen Lage, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf das solideste auszuführen.

Mein Bestreben wird es daher stets sein, die P. T. Kunden durch die neuesten modernsten Muster, geschmackvolle Farbenzusammenstellung, reine Arbeit, sowie durch die mäßigsten Preise aufs beste zufriedenzustellen.

Indem ich versichere, nur bei bestem Material die gediegenste Arbeit zu leisten, ersuche ich, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen und zeichne achtungsvoll

943

Hermann Martin, Maler u. Anstreicher.

Halt!

Auf Teilzahlung

Weiß-, Leinen- und Damastwaren, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Spitzen-, Stoffvorhänge und Stores, Gradl, Matrasen und Steppdecken, Hemden- und Blusen- Gephire, Blandrucke, Dyfotte, Watiste, Boile de laine und türkische Waschstoffe in größter Auswahl, gegen kleine Monats- oder Wochenraten im

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse Nr. 10, I. Stock

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.

Halt!